

Oberschlesische Volksstimme

Helteste in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks
verbunden mit „Beuthener Volkszeitung“ und „Kattowitzer Volkszeitung“.

Im ober-
schlesischen
Industrie-
Bezirk

Der Bezugspreis beträgt bei den Postanstalten, unseren Agenturen und Kolporteurs vierteljährlich 2,40 Mk., zweimonatlich 1,60 Mk., monatlich 80 Pfg. Gratisbeilagen: Täglich: „Volksfreund“, Unterhaltungsbeilage; Sonntags: „Der ober-schlesische Sonntagsbote“, religiöse Wochenchrift, ferner „Der Kinderfreund“; Wierzehtägig: „Der ärztliche Ratgeber“; Wierzehtägig: „Haus- und Landwirtschaftlicher Ratgeber“; jährlich: 1 Wandkalender.

Fortes in fide!

Verlag und
Zwilling's-Notationsdruck
von
Friedrich Feldhuß in Gleiwitz.

Anzeigen
kosten 25 Pfg. für die sechs mal gepaltene Petizette oder deren Raum, im Reklameteil (am Schluss des redaktionellen Teils) 75 Pfg. Beilagengebühr: 6 Mk. pro Laufend. Anzeigenannahme: Große Anzeigen abends vor dem Erscheinungstage, kleine und bringende Anzeigen bis 9 Uhr morgens. Schluss der Redaktion um 9 Uhr vormittags. Briefe sind zu adressieren an die Redaktion bezw. Geschäftsstelle der „Oberschlesischen Volksstimme“ in Gleiwitz.

weitest-
verbreitete
katholische
Zeitung.

Gleiwitz: Kirchplatz Nr. 4, Fernspr. 136 und 1076, Beuthen, Kofel, Groß-Strehlitz, Hindenburg: Dorotheenstr. 4, Fernspr. 1029, Kattowitz, Königshütte, Pleß, Rybnitz, Tarnowitz, Oppeln.
Ist ein Abonnent im Verzug ohne eigenes Verschulden getötet worden, so wird den Hinterbliebenen anheimgegeben, eine Unterstützungssumme beim Verlage zu beantragen. Ein klagbarer Anspruch besteht nicht.
Bei etwaiger Verdringung von Anzeigengebühren durch gerichtliche Mitwirkung, bei Afforden oder im Konkurs fällt jede Rabattbewilligung fort.

Nr. 220.

Sonntag, den 24. September 1916.

42. Jahrgang.

Wie Deutschland bestraft werden soll. Die Rumänen in die Flucht geschlagen.

Die Schicksalsstunde,

die mit dem Höhepunkte des Weltkrieges über Europa hereingebrochen, hält alle Nerven in äußerster Spannung. Auf allen Fronten folgt eine erbitterte Schlacht der anderen. Die Feinde, denen sich mit dem Eintritt Rumäniens wieder ein neuer zugesellt hat, machen die ungeheuersten Anstrengungen, an die sie früher niemals zu denken gewagt, um uns und unseren Verbündeten den Sieg zu entreißen. Ohne Bangen und mit eherner Entschlossenheit stellen wir dieser Ueberbannung ihrer höchsten Kraftprobe die eigene Kraft und unseren Siegeswillen entgegen. Der Heldengeist unserer Feldgrauen auf den blutigen Schlachtfeldern, der Opfermut dahheim, der dem Staate die Mittel nicht vorenthält und, wenns darauf ankommt, in allen Entbehrungen durchhält, werden den Plan der Feinde, uns zu vernichten, vereiteln.

Wer aber wollte in dieser Stunde der Entscheidung, denn um diese gehts jetzt, zurücktreten, sich über die Vorgänge, von denen das Geschick unseres Vaterlandes, Europas, ja der ganzen Welt abhängt, eingehend und zuverlässig zu unterrichten? Dazu ist eine Tageszeitung erforderlich, die selbst gut orientiert ist wie die

„Oberschlesische Volksstimme“,

die mit ihren Spezialausgaben, der
„Beuthener Volkszeitung“
und der
„Kattowitzer Volkszeitung“

von keiner Zeitung Oberschlesiens übertroffen

wird an Fülle des Materials, Uebersichtlichkeit des Stoffes und Schnelligkeit der Berichterstattung. Ihren bewährten Grundsätzen getreu, ist die „Oberschlesische Volksstimme“ ferner unablässig bestrebt, ihren Lesern außer vom Weltkriege auch sonst auf allen für eine Zeitung in Betracht kommenden Gebieten Erschöpfendes zu bieten. In der inneren und äußeren Politik ist sie dank ihrer guten Verbindungen mit den Brennpunkten des politischen Lebens eine zuverlässige Führerin. Daselbe gilt ganz besonders auch von Vorgängen der engeren und weiteren Heimat. Und wenn auch die „Oberschlesische Volksstimme“ infolge des derzeitigen Rohstoffmangels sich auf Grund einer Bundesratsverordnung in Bezug auf die tägliche Seitenzahl eine Beschränkung auferlegen muß, so finden unsere Leser doch alles Wissenswerte gerade so gut und früher als in den hauptstädtischen Zeitungen. Dazu werden die „Oberschlesische Volksstimme“ und ihre Spezialausgaben auch fernerhin als Abonnementspreis den gegenüber der Verteuerung des Papiers und der sonstigen Rohstoffe billigen

Preis von 80 Pfg. pro Monat

beibehalten.

Die „Oberschlesische Volksstimme“ ist durch ihre weite Verbreitung in ganz Oberschlesien und in allen Schichten der Bevölkerung für jeden Geschäfts- und Privatmann ein

wirkames und erfolgreiches Insertionsorgan

und darf sich daher zu Anzeigen aller Art bestens empfehlen. Wer in der „Oberschlesischen Volksstimme“ seine Anzeigen veröffentlicht, kann des Erfolges sicher sein.

Wir laden hiermit zum Abonnement auf die „Oberschlesische Volksstimme“, die „Beuthener Volkszeitung“ und die „Kattowitzer Volkszeitung“ ein und bitten unsere freundlichen Leserinnen und Leser uns bei der Gewinnung neuer Bezahler behilflich sein zu wollen. Bestellungen auf unsere Blätter nehmen sämtliche deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegen.

Das Mindestmaß der englischen Friedensforderungen.

WTB. Berlin, 22. September.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Ueberschrift „Wofür kämpfen wir?“:

Das Septemberheft der National Review enthält einen Aufsatz über die Friedensbedingungen Englands. Der Verfasser setzt auseinander, welche Forderungen die feindlichen Verbündeten an uns, an Oesterreich-Ungarn, die Türkei und Bulgarien richten müßten. Sodann heißt es in dem Artikel u. a.:

„Was nun den wichtigsten Punkt, die Bestrafung Deutschlands, betrifft, so werden wir den Hunnen unseren Willen aufzwingen, indem wir ihnen Fürsten, Politiken und Soldaten, deren Wort wertlos ist, die Bedingungen diktieren. Großmut wäre bei einem so anmaßenden niederträchtigen Volk, wie die Preußen, nicht am Platze. „Germania delenda est“ (Deutschland muß vernichtet werden) sollte die allgemeine Richtschnur bei den Friedensbedingungen bilden. Deutschlands Kolonien werden unter den Mächten, die sie erobert haben, aufgeteilt werden. Belgien muß wiederhergestellt werden. Nachen und das Nachbargebiet müssen dem belgischen

Königreich einverleibt werden; ebenso Luxemburg. An Kriegsschädigung muß Deutschland an Belgien hundert Millionen Pfund als Strafe wegen des Vertragsbruches zahlen und weitere 500 Millionen für die zugefügten Schäden. Entsprechende Entschädigungen hat Deutschland selbstverständlich an Großbritannien, Frankreich und Rußland zu entrichten. Elsaß-Lothringen kommt an Frankreich zurück, dazu das Saartal mit Trier und Umgebung. Ganz Preußisch-Polen wird Rußisch-Polen einverleibt, also die Provinz Posen und ein Teil von Westpreußen. Eine Grenzberichtigung tritt auf Kosten Ostpreußens ein. Deutschlands hat seinen ganzen Flottenbestand auszuliefern, auch Handelschiffe als Ersatz für die versenkten Schiffe. Die militärische Landmacht Deutschlands ist soweit zu entwerfen, daß keine deutsche Armee von mehr als etwa einer halben Million Mann aufgestellt werden kann. Hinsichtlich des Kieler Kanals könne man sich mit seiner Internationalisierung nicht begnügen; es käme eine vorübergehende Belegung Kiels durch internationale Truppen in Frage. Die Bestrafung Deutschlands für seine Missetaten, z. B. an Mik Cavell und Kapitän Fryatt, erfolgt am zweckmäßigsten, indem einige neuzeitliche deutsche Paläste und die Gebäude des Generalstabs in Berlin angezündet werden. Auch die Zerstörung der Kölner Rheinbrücke oder des Kieler Kanals käme in Betracht. Größere Teile Deutschlands, namentlich die Industriebezirke, sind solange zu besetzen, bis alle Verpflichtungen erfüllt sind. Zu erwägen ist, ob das Deutsche Reich in seine einzelnen Teile zu zerstören ist.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt hierzu u. a.: Der Herausgeber der englischen Zeitschrift schickt dem Aufsatz die Bemerkung voraus, daß seine Leser vielleicht durch den „allzu maßvollen“ Inhalt enttäuscht werden könnten. Zum Trost fügt er jedoch hinzu, daß es sich ja nur um eine Darlegung des Mindestmaßes der englischen Ansprüche handle. Diese würden sich naturgemäß mit jedem weiteren Kriegsmonat steigern. Diese Worte sind in mehr als einer Hinsicht bezeichnend. Sie lassen erkennen, daß der mit niedriger Habgier gepaarte Vernichtungswille in England nicht auf wenige überspannte Köpfe beschränkt ist, sondern daß er weite Kreise des Volkes durchdringt. Auch das blindeste Auge kann aus solchen Enthüllungen sehen, weshalb wir kämpfen müssen bis zum bitteren Ende. Wer nun noch immer nicht begreift, daß unser Kampf ein Krieg der Verteidigung ist, an dessen siegreichen Ausgang hoch und niedrig, arm und reich in gleicher Weise gelegen sein muß, der verdient nicht die Ehre, Deutscher zu sein. Auch der Bescheidenste wird sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß dieses Kammeres Preis nur ein Friede sein darf, der einem solchen verblendeten Haß auch die letzte Hoffnung nimmt, das Deutschland der Zukunft jemals wieder so gefährden zu können, wie das der Gegenwart.

Oesterreich-ungarischer Kriegsbericht

WTB. Wien, 22. September. Amtlich wird verlautbart vom 22. September 1916:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei unveränderte Lage keine besonderen Ereignisse. Heeresfront des Generals der Infanterie Erzherzog Karl. Die Angriffstätigkeit der Russen in den Karpathen hat gestern etwas nachgelassen. Nördlich von Dorna Watra, südwestlich des Gefüts Luczina und im Gebiet der Ludowa wurden feindliche Vorstöße abgewehrt. Bei Bystrzec ging die gestern zurückgenommene Höhe wieder verloren. Sonst nichts von Belang.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli nahm der Gefüßkampf an Stärke zu. Oestlich von Swiniuch wirft der Feind unseren Gegenangriffen neue Kolonnen entgegen. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Versenkung eines französischen U-Bootes.

In der südlichen Adria ist das französische Unterseeboot Foucault von einem unserer Seeflugzeuge, Führer Fregattenleutnant Celezeng, Beobachter Fregattenleutnant Freiherr von Alinburg, durch Bombentreffer versenkt worden. Die gesamte Besatzung, zwei Offiziere und 27 Mann, viele davon in ertrinkendem Zustande, wurden von diesem und einem

zweiten Flugzeug, Führer Einienchiffsleutnant Konjovic, Beobachter Seefähnrich Severa, gerettet und gefangen genommen. Eine halbe Stunde später wurden die Gefangenen von einem Torpedoboot übernommen und eingebracht bis auf zwei Offiziere, die auf Flugzeugen in den Hafen gebracht wurden.

Flottenkommando.

Erfolgreiche Fliegerangriffe gegen Italien.

WTB. Wien, 21. September.

Einem Bericht aus dem Kriegspressequartier entnehmen wir, was folgt: In der jüngst verfloffenen Woche kam es zu mehreren Angriffen unserer Seeflugzeuge gegen Italien, von denen besonders zwei nachhaltige Wirkungen gezeitigt haben. Der eine in der Nacht zum 12. September richtete sich gegen Tesei bei Ancona, wo in der dortigen Ballonhalle mehrere Vorkreuzer erzielt wurden; der zweite in der darauf folgenden Nacht gegen Venedig, wo zahlreiche Kreuzer schwerer Bomben beobachtet werden konnten. Ueber die erste Unternehmung schweigt sich der italienische Generallabsbericht völlig aus. Hinsichtlich des zweiten gab er zu, daß mehrere Personen verletzt und geringfügiger Schaden angerichtet worden sei. Aus italienischen Zeitungsnachrichten erfahren wir nun, daß in Wahrheit ganz andere Verluste zu verzeichnen waren. In der Ballonhalle von Tesei befand sich zur Zeit des Angriffes das italienische Luftschiff „3“. Man hatte es nach seiner Rückkehr vom Fluge entleert, aber diese Vorsichtsmaßregel konnte keine Vernichtung nicht hindern. Unsere Bomben trafen gut, explodierten in der Halle und zerstörten nicht nur das Luftschiff, sondern lösteten nach Angabe eines italienischen Blattes auch den Ingenieurleutnant Misgana vom Luftschiffkorps. Vielleicht noch höher zu bewerten ist der Schaden, den unsere Bomben in Venedig angerichtet haben. Nicht weniger als 17 bewaffnete Motorboote wurden nach zerfrierter italienischer Angabe völlig vernichtet. Das Luftschiff „3“ dürfte das letzte noch dienstfähige italienische Fahrzeug dieser Gattung gewesen sein. Die Motorboote sind den englischen Panzermotorbooten nachgebildet und mit einer kleinen Kanone und einem oder mehreren Maschinengewehren bewaffnet. Sie entwickeln eine sehr hohe Geschwindigkeit und haben sich aufs beste bei Fliegerunternehmungen bewährt. Sie werden ausgesandt, um die Flieger zu unterstützen, indem sie einerseits niedergegangene eigene Flugzeuge bergen, andererseits gegen niedergegangene gegnerliche angriffsweise vorgehen.

Die Verluste der Rumänen

70 000 Tote, 30 000 Gefangene.

Köln, 22. September.

Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird aus Sofia gedrahft: Nach zwanzigtägigen Kämpfen betragen die rumänischen Verluste nach zuverlässiger Schätzung zumindest 70 000 Tote und Verwundete und 30 000 Gefangene. Somit ist mehr als ein Viertel der gesamten rumänischen Armee außer Kampf gesetzt.

Bulgarischer Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 21. September.

Mazedonische Front:

Gestern hat sich in der Lage der Truppen um Verin (Florina) und auf der Höhe von Kaimafalan nichts verändert. Der Tag verlief ziemlich ruhig. Ein russischer Angriff auf die Höhe 1279 nördlich des Dorfes Armenik scheiterte. Die feindlichen Bataillone wurden in Unordnung zurückgeworfen. Im Moglenica-tale und auf den beiden Ufern des Wardar schwaches Geschützfeuer. Im Strumatale und längs der ägäischen Meerküste Ruhe.

Rumänische Front:

Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha befestigen sich unsere Abteilungen in den eroberten Stellungen. Der gestrige Tag kennzeichnete sich nur durch schwache Kämpfe auf beiden Seiten. Deutsche Flugzeuge griffen erfolgreich die Eisenbahnlinie bei Czernavoda an und fügten ihr großen Schaden zu. Ein aus zwanzig Einheiten bestehendes russisches Geschwader bombardierte ohne Erfolg die Höhen nördlich und östlich des Dorfes Pervella. Unsere Wasserflugzeuge brachten einen Angriff feindlicher Flugzeuge auf Varna zum Scheitern.

Die Räumung Bularest's.

Von der russischen Grenze, 22. Sept.

Die Räumung von Bularest wird weiter systematisch fortgesetzt. Die wichtigsten Archive des Kriegs-, Justiz- und Handelsministeriums wurden nach Galatz geschafft, während das ganze Ministerium des Innern bereits nach Jassy umgesiedelt ist. In Bularest ereigneten sich zahlreiche Fälle von Plünderereien, an denen sich auch Soldaten beteiligt haben sollen. („Dsch. Tagesztg.“)

Englischer Seeraub.

MTB. Kopenhagen, 22. September.

Berlingske Tidende meldet aus Stockholm: Nach einem Telegramm aus London haben die englischen Zollbehörden den in Swansea liegenden schwedischen Dampfer Helios beschlagnahmt, der vor ein Preisengericht gestellt werden soll. Helios hat eine Wollladung an Bord, die Alfons Tidningen zufolge für die schwedische Heeresverwaltung bestimmt ist. Der Grund der Beschlagnahme ist unbekannt. Das schwedische Ministerium des Meeres hat die erforderlichen Schritte unternommen.

Ein englischer Dampfer aufgebracht.

MTB. Berlin, 22. September.

In der Nacht vom 21. zum 22. September wurde in der Nordsee der englische Dampfer Colchester von der Great Eastern Railway Company durch deutsche Seestreitkräfte nach Zeebrügge aufgebracht.

Internationale Untersuchungskommission für den „Lubantia“-Fall.

MTB. Berlin, 22. September.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wie wir hören, hat die Frage des Unterganges der „Lubantia“ zu einer Aussprache zwischen der niederländischen und der deutschen Regierung geführt. Die deutsche Regierung hat sich aus Rücksicht freundschaftlicher Gefinnung gegen die Niederlande bereit erklärt, diese Frage nach dem Urteile einer internationalen Untersuchungskommission zu unterbreiten.

Die Neuerekrutierungen in England.

MTB. London, 22. September.

Evening News meldet, daß die Aussonderung der militärtauglichen Arbeiter aus den Werften und Fabriken, die unter der Aufsicht der Regierung arbeiten, bereits im Gange sei. Die brauchbaren Männer werden vielfach durch solche ersetzt, die als untuglich aus der Armee entlassen seien. Regierungsbeamte besuchen die Industriebezirke. 3000 Arbeiter in Midlands sind zu einer Versammlung eingeladen worden, die nächste Woche stattfinden soll, in der über die Aussonderung der Militärtauglichen beraten werden soll.

Die Spaltung in Griechenland.

MTB. Amsterdam, 22. September.

Dem Nieuwe Rotterdammer Courant zufolge wird aus Athen gemeldet, daß eine Spaltung im ganzen Lande entstanden sei, die zu überbrücken fast unmöglich erscheine. Auf eine Versöhnung zwischen dem König Konstantin und Benizelos, die allein Ruhe bringen könnte, scheint keine Hoffnung mehr zu bestehen. Es sei eine separatistische Bewegung zwischen Alt- und Neu-Griechenland im Gange. Gerüchweise verlautet, daß in nächster Zeit die Bewegung bestimmte Gestalt annehmen werde.

Der König von Griechenland an die Rekruten.

MTB. Basel, 22. September.

Aus Athen wird gemeldet: Der König hielt an die Rekruten für 1915, nachdem sie ihren Eid geleistet hatten, eine Ansprache. Er erklärte: Ihr müßt zu Eurem König Vertrauen haben und seiner Person voll ergeben sein. Gewisse Leute werden versuchen, Euch irre zu führen. Diese versuchen unter dem Deckmantel des Patriotismus ein Verbrechen zu begehen. Ihr werdet jetzt einen Teil der Armee bilden, deren Moral ausgezeichnet ist. Ihr müßt ihren Geist in Euch aufnehmen. Erinnert Euch an meine Worte. Es lebe die Armee! Die Soldaten der 11. Division spendeten dem König Beifall. („Frankf. Ztg.“)

Das Kabinett Kalageropoulos am Ende?

MTB. London, 22. September.

Die „Times“ prophezeit dem neuen griechischen Kabinett keine lange Lebensdauer. Seine Stellung werde täglich unhaltbarer.

MTB. London, 22. September.

Reuter meldet aus Athen: Der Generaldirektor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Politis, machte am Donnerstag Vormittag dem englischen Gesandten Elliot einen Besuch und versicherte ihm, das Kabinett Kalageropoulos sei lediglich ein Geschäftsministerium. Er fügte hinzu, man sei bereit, diejenigen Minister zu opfern, die vor der Uebernahme ihres Portefeuilles sich darin gefallen hätten, die Entente anzugreifen, wenn das Kabinett anerkannt würde. Der russische Gesandte Demidoff war bei der Unterhandlung zugegen.

Revolution auf Kreta?

□ Berlin, 22. September.

„Berl. Abendpost“ meldet aus Paris: Die „Agence Havas“ meldet, es verbreitet sich das Gerücht, auf Kreta sei eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen hätten die Abhebung der Behörden proklamiert und eine provisorische Regierung eingesetzt.

Oesterreich-Ungarn und Amerika.

MTB. Wien, 22. September.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Graf Tisza mit Bezug auf die von einem Redner berührte Frage der bisherigen Nichtbesetzung des Botschafterpostens in Amerika, er könne dem Hause die Versicherung geben, daß alle zuständigen Faktoren der Monarchie großes Gewicht auf die Beziehungen mit den Vereinigten Staaten legen, daß sie durchaus nicht auf dem Standpunkt des Schmollens stehe und jedenfalls seinerzeit Mittel und Wege zur entsprechenden Erledigung der Angelegenheit finden werden.

Ein amerikanisches Getreideausfuhrverbot?

MTB. Christiania, 22. September.

In den Kreisen der hiesigen Getreide-Importeure verlautet, die vereinigten Staaten beabsichtigten wegen der dort herrschenden hohen und steigenden Preise ein Ausfuhrverbot für Brotkorn zu erlassen. Ein bekannter Importeur will die Nachricht aus London erhalten haben, glaubt aber, daß sie vielleicht nur einer Börsenspekulation dienen soll. Die hohen Kornpreise seien verursacht durch die schlechte amerikanische Ernte und die pessimistische Auffassung in bezug auf die Aussichten der Ernte, die Dardanellen in absehbarer Zukunft öffnen zu können. Auf dem hiesigen Kornmarkt herrscht steigende Unruhe, zumal der neuliche Londoner Meldung über Englands Einfuhrverbot amerikanischer Korns und Mehls nach Norwegen noch nicht widersprochen wurde. (B. Z.)

Truppen Carranzas schließen sich Villa an.

MTB. London, 22. September.

Einer Meldung des Reuterischen Büros aus Washington zufolge haben sich tausend Mann der Truppen Carranzas General Villa angeschlossen, als dieser Chihuahua angriff.

□ New York, 22. September.

Carranza lehnte jede Diskussion über die innere Politik Mexikos ab mit Ausnahme der Grenzkontrolle. (Frankf. Ztg.)

China lehnt die japanischen Forderungen ab.

Kopenhagen, 22. September.

Nach einem Telegramm der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Peking hat die chinesische Regierung nun ihre Antwort auf die japanischen Forderungen aus Anlaß des Zwischenfalles von Tschenhschafun überreicht. Der Inhalt der Antwort wird nicht veröffentlicht. Es verlautet jedoch bestimmt, daß China sämtliche japanische Forderungen politischer Natur glatt ablehne.

Unruhen in Portugal.

□ Bern, 22. September.

„Temps“ zufolge sind in Oporto in der Nacht zum 20. September Unruhen ausgebrochen. 67 Personen wurden verhaftet, darunter der ehemalige Abgeordnete Manuel Jose Silva. Die nötigen Vorkehrungen wurden getroffen, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

MTB. Amsterdam, 22. September.

Ein hiesiges Blatt meldet aus Weltevreden: Eine Abteilung von 60 Polizeisoldaten ist bei Moeara Tambesi in einen Kampf mit dem Feinde geraten, der schwere Verluste hatte. Von den Ungeheuren ist ein Mann getötet worden, zwei sind schwer, acht leicht verwundet, ein Mann ist ertrunken. Die geschlagenen Rebellen unternahmen einen zweiten Angriff auf Moeara Tebo, das nur von 47 Mann verteidigt war. Eine andere Kolonne kam den Verteidigern zu Hilfe. Auch in der Umgebung von Baplo wird heftig gekämpft.

Kleine Kriegsnachrichten.

MTB. Kristiania, 22. September. Zur Vorbereitung der Arbeiten für den Empfang und die Verpflegung kranker und verwundeter Kriegsgefangener ernannte das Landesverteidigungsministerium ein Komitee, das aus dem Chef des Sanitätswesens des norwegischen Heeres, Oberst Daag, und dem Präsidenten des norwegischen Roten Kreuzes, Eisenbahndirektor Dame Jensen, besteht.

MTB. Kopenhagen, 22. September.

Berlingske Tidende meldet aus Bergen: Die norwegische Regierung hat vor zwei Wochen ein Ausfuhrverbot für Kupfererz unter der Voraussetzung erlassen, daß die englische Regierung bedeutende Kupfermengen, die in Kroatien zurückgehalten wurden, freigebe. Bisher ist die Freigabe des Kupfers noch nicht erfolgt.

Deutsches Reich.

Die Besprechungen mit den Parteiführern.

Die Besprechungen, die Staatssekretär von Jagow vor Beginn der Reichstagsberatung mit den Führern der einzelnen Parteien, nach Fraktionen getrennt, abhalten wollte, haben bereits ihren Anfang genommen. Freitag war, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, der Fraktionsvorsitzende der fortschrittlichen Volkspartei geladen. Selbstverständlich tragen auch diese Verhandlungen streng vertraulichen Charakter.

Die sozialdemokratische Reichskonferenz.

Die sozialdemokratische Reichskonferenz, an der auch der Parteiausschuß vollständig teilnahm, setzt am Freitag ihre Verhandlungen fort. Hauptredner der Opposition war der Reichstagsabg. Haase, dessen Rede die ganze Vormittagsagung ausfüllte. Er übte an der Politik der Fraktionsmehrheit und des Parteivorstandes, die sie seit Kriegsausbruch führen, und deren hervorstechender Charakter die Bewilligung des Kriegskredits ist, eingehend Kritik. Der Rede Haases wurde lebhafter, anhaltender Beifall gespendet. Nachdem noch eine Delegierte das Wort erhalten hatte, nahm die Diskussion ihren Anfang, woran sich u. a. beteiligten: für die Fraktionsmehrheit Reichstagsabg. Dr. David, Wer-Winchen, Reichstagsabg. Cohen, Canger-München; dagegen: Lautmann-Berlin, Abg. Bernheim, Frankfurt, Abg. Hoch und Zieg vom Parteivorstand. Die Diskussion füllte den Rest des zweiten Verhandlungstages aus und wird Sonnabend morgen fortgesetzt.

Große Heringsfänge.

Die „Kieler Ztg.“ berichtet: An der dänischen Küste sind so große Heringsfänge gemacht worden, daß der Kieler Markt vom Sonntag bis einschließlich Mittwoch zwischen 6000 bis 7000 Kisten Heringe aufnehmen konnte. Am Mittwoch kamen etwa 1800 Kisten Heringe zur Versteigerung. Bei der großen Nachfrage im Inlande hat sich ein starkes Versandgeschäft entwickelt. Demnach ist auch die Nachfrage nach Rohmaterial groß. In der letzten Versteigerung wurden für Marinierwaren 9 Mark, für feine Räucherwaren 14 bis 16 Mark das Woll bezahlt. Auch die heimische Fischerei scheint vor einer besseren Fangzeit zu stehen. In den letzten Nächten waren die Erträge der Heringfischerei recht ermutigend, auch hinsichtlich der Güte. An den Dampferbrücken lagern deshalb auch schon Berge von leeren Kisten, die nach den Orten an der Außenspindel verschifft werden sollen, damit unsere Fischer bei eintretenden großen Rängen ausreichendes Versandmaterial zur Verfügung haben.

Sanitätshunde als Kriegsblindenhunde.

MTB. Berlin, 21. September. Der Deutsche Verein für Sanitätshunde hielt in Oldenburg im Hause seines Geschäftsführenden Vorsitzenden unter Leitung des Großherzogs von Oldenburg und unter Teilnahme eines Vertreters des Kriegsministeriums in vorheriger Woche eine Ausschusssitzung ab, in der zum Beschluß erhoben wurde, die Sanitätshunde nunmehr auch als Kriegsblindenhunde auszubilden; d. h. als Führer, Begleiter und Beschützer der im Kriege erblindeten Offiziere und Mannschaften. Das Kriegsministerium und die berufsmäßig mit der Kriegsblinden-Sache befaßten Stellen haben das neue Arbeitsziel des Vereins, dem man auch in den weitesten Kreisen der Bevölkerung Sympathie entgegenbringen wird mit Anteilnahme begrüßt und Förderung in Aussicht gestellt.

MTB. Berlin, 22. September. Im Reichsanzeiger veröffentlicht die Reichsfuttermittelstelle Bestimmungen über den Ankauf von Gerste für Kontingente und Betriebe und über die Ausgabe der Gerstenbezugscheine, sowie die Kriegsgesellschaft für Leichterwertung über künftige Preise für Rapsen und Schleien und ihre Mindestgröße.

Kirchliche Nachrichten.

Falschmeldungen über das Befinden des Papstes.

Berlin, 21. September.

Nach aus dem Vatikan eingetroffenen Nachrichten sind alle Meldungen über eine angebliche Krankheit des Papstes falsch. Der Papst war keinen Tag krank und hat jeden Tag Audienzen erteilt. („Köln. Volksztg.“)

Der Streit um eine Ausrückung des Kardinals Gasparri. Frau Reizac, die römische Korrespondentin der Genfer „Belgique“, hält in der „Tribuna“ ihre Behauptung aufrecht, Kardinal Gasparri habe die Worte, ob Frankreich nicht die ihm von Ausland drohende Gefahr begreife, das mit beiden Armen verlor, Europa zu erschaffen, ausgesprochen, allerdings nicht zu ihr, aber zu einer dritten über jeden Verdacht erhabenen Person, die es ihr wiederberichtet habe. Der „Observatore Romano“ wiederholt sein Dementi. Die Aussage sei falsch, tendenziös und lächerlich. Frau Reizac müßte beim Wort genommen werden und beweisen, daß der Kardinal den ihm zugeschobenen Satz wirklich ausgesprochen habe.

Aus Stadt- und Landkreis Beuthen.

[Aufwandsentschädigungen und Kriegsfamilienunterstützungen.] In letzter Zeit sind zahlreiche Anträge auf Niedererschlagung zu Unrecht gezahlter Aufwandsentschädigungen und auf Inanspruchnahme zu Unrecht erhobener Kriegsfamilienunterstützungen vorgelegt worden. In der Mehrzahl der Fälle sind die Lieberzahlungen dadurch entstanden, daß die Beträge von den Empfängern angenommen sind, obwohl sie längst Kenntnis von dem Tode des in Frage kommenden Familienangehörigen hatten. Obgleich es sich häufig um erhebliche Beträge handelt, hat den Anträgen auf Verzicht der Rückzahlung meist schon deshalb stattgegeben werden müssen, weil die Empfänger wegen Mittellosigkeit nicht in der Lage waren, die erhaltenen Beträge wieder zu erstatten. Die zuständigen Behörden weisen darauf hin, daß es geboten erscheint, solchen Lieberzahlungen künftig möglichst vorzubeugen. Dies läßt sich wohl dadurch erreichen, daß der die Beträge auszahlende Beamte die Empfänger vor der Zahlung befragt, ob der Kriegsteilnehmer, mit Rücksicht auf den die Aufwandsentschädigung oder Familienunterstützung gewährt wird, tatsächlich noch dem Heere angehört und noch am Leben ist. Allerdings muß die Bestimmung, daß die Familienunterstützungen nach drei Monaten neben der Hinterbliebenen- und Invalidenrente weiter zu zahlen sind, entsprechende Berücksichtigung finden. In Fällen, in denen die Beträge durch die Post zugesandt werden, sollen die Empfänger tunlichst durch entsprechenden Vermerk auf der Postanweisung verständigt werden.

[Obstkerne und Obstreste nicht auf die Straße werfen!] Als eine recht verwerfliche Unsitte muß die Gewohnheit mancher Leute, hauptsächlich Kinder, verurteilt werden, Obstkerne, Schalen und Kerne auf die Straße zu werfen. Dadurch werden, wie man nicht selten beobachten kann, Fußgänger, hauptsächlich ältere und gebrechlichere Leute, in die Gefahr des Ausgleitens und Hinfällens gebracht. Ein solcher unabwehrbarer Fall hat für manchen Ahnungslosen schon recht nachteilige Folgen gehabt. Man beachte also streng die Mahnung und schärfe das Verbot den Kindern wiederholt ein.

[Die diesjährigen Herbstferien im Landkreis Beuthen] sind für die öffentlichen Volksschulen wie folgt festgelegt worden: 1. Schulaufsichtsbezirk Beuthen O.-S. 2 und 4. Schule in Brzezowiz: Schulschluß: Montag, den 18. September, Schulanfang: Freitag, den 13. Oktober. Schulen in Deutsch-Pietar, Deutsch-Pietar und Neuhof: Schulschluß: Sonnabend, den 23. September, Schulanfang: Freitag, den 13. Oktober. Schulen in Hohenfink und Hubertushütte: Schulschluß: Freitag, den 22. September, Schulanfang: Montag, den 16. Oktober. Schule in Groß-Dombrowitz: Schulschluß: Sonnabend, den 23. September, Schulanfang: Mittwoch, den 18. Oktober. Schulen in Scharley: Schulschluß: Freitag, den 29. September, Schulanfang: Montag, den 16. Oktober. Schulen in Schiefelgrube: Schulschluß: Mittwoch, den 27. September, Schulanfang: Montag, den 16. Oktober. Schulen in Ramin: Schulschluß: Mittwoch, den 27. September, Schulanfang: Mittwoch, den 18. Oktober. Schulen in Birkenhain: Schulschluß: Montag, den 25. September, Schulanfang: Mittwoch, den 18. Oktober. Schulen in Rogberg: Schulschluß: Sonnabend, d. 30. September, Schulanfang: Dienstag, den 17. Oktober. 2. Schulaufsichtsbezirk Beuthen O.-S. 3 und 4. Schulen in Orzegow, Gohulshütte und Morgenroth: Schulschluß: Mittwoch, den 20. September, Schulanfang: Freitag, den 13. Oktober. Schulen in Schomberg: Schulschluß: Freitag, den 22. September, Schulanfang: Montag, den 16. Oktober. Schulen in Michowiz: Schulschluß: Dienstag, den 26. September, Schulanfang: Donnerstag, den 12. Oktober. Schulen in Dobret: Schulschluß: Freitag, den 29. September, Schulanfang: Montag, den 16. Oktober. Schulen in Kottitz: Schulschluß: Montag, den 25. Oktober, Schulanfang: Mittwoch, den 18. Oktober. Schule in Karf: Schulschluß: Sonnabend, den 30. September, Schulanfang: Dienstag, den 17. Oktober. 3. Schulaufsichtsbezirk Königschütte 2. Schulen in Neuhaid: Schulschluß: Dienstag, den 26. September, Schulanfang: Freitag, den 13. Oktober. Schulen in Lipine: Schulschluß: Freitag, den 29. September, Schulanfang: Dienstag, den 10. Oktober. Schulen in Schwientochlowitz: Schulschluß: Sonnabend, den 30. September, Schulanfang: Dienstag, den 17. Oktober. Schulen in Bismardhütte: Schulschluß: Sonnabend, den 30. September, Schulanfang: Dienstag, den 17. Oktober.

[Die Amtsstelle zur Entgegennahme von Anträgen auf die Versorgung der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern] befindet sich im Militärbüro des Magistrats, Goystraße 22, Zimmer 1 (Hinter-Schule). Dasselbe werden auch weitere Auskünfte erteilt. An Befragten sind erforderlich: a) für das Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld, 1. Sterbeurkunde des Kriegsteilnehmers, 2. Heiratsurkunde der Eheleute, 3. Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind, 4. falls die Mutter verstorben, deren Sterbeurkunde, 5. gerichtliche Bestätigung des eventuellen Vormundes oder Plegers, 6. Gnadenbühnenbescheinigung vom Truppenteil, b) für das Kriegserntergeld, 1. Sterbeurkunde des Kriegsteilnehmers, 2. Gnadenbühnenbescheinigung vom Truppenteil usw.

[Den Heidenhof] erlitten: Theodor Sinfalla-Königschütte, Gefr. Franz Michalik-Di-Pietar, Paul Furch-Schwientochlowitz, Helig Albrich-Friedrichshütte, Krs. Beuthen, Karl Wilder-Beuthen, Robert Franzel-Scharley, Krs. Beuthen.

[Bermittelt] werden: Karl Mischeff-Bismardhütte, Eduard Flajet-Beuthen, Paul Maret-Beuthen.

Alle Welt wird Stadt und Land.

*+ [Christenlehrepredigten in der Pfarrkirche Allerheiligen.] Angesichts des schon so lange währenden Krieges macht sich die dringende Notwendigkeit geltend, zur Vertiefung des in der Schule erteilten Religionsunterrichtes in kürzeren Fristen Christenlehrepredigten zu veranstalten. Die erste findet Sonntag, 24. d. Mts., nachmittags um 5 Uhr, in der Pfarrkirche Allerheiligen statt. Die Predigten werden alle 14 Tage von Herrn Pfarrer Peter gehalten.

5. [Jungwehrgewehr.] Wir machen wiederholt auf die Wettkämpfe im Weichwehren der Jungwehren des Regierungsbezirks Oppeln am 24. d. Mts. in Gleiwitz aufmerksam. Im ganzen beteiligen sich an den speziellen Kämpfen 569 Jungmännern; anwesend sein werden aber mindestens 2000 Jungwehrmänner, von denen an dem gemeinsamen Mittagessen auf dem Rastplatz 1200 Mann teilnehmen. Die Preisverteilung muß um 8 dreierlei Uhr erfolgt sein, zu welcher Zeit der Vertrauensmann für die militärische Vorbereitung der Jugend im Regierungsbezirk Oppeln, Seine Excellenz Herr Generalleutnant von der Osten, eintreffen wird. Die Bürgerchaft wird gebeten, an diesem Tage zu flagen und sich zahlreich an den Veranstaltungen zu beteiligen. Wie wertvoll die Ausbildung der Jungwehrgewehr ist, zeigt wohl am deutlichsten ein Brief vom 17. 9. 16, der an den Leiter der Jungwehrgewehr, Herrn Stadtbaurat Haase, heute gesandt worden ist. Es heißt darin unter anderem wörtlich wie folgt: „Habe in der Zeitung wieder gelesen, daß die heutige Jungwehrgewehr mit Handgranaten ausgebildet wird. Es ist ein sehr großer Vorteil für einen Infanteristen, denn, wären wir in diesem Fach ausgebildet worden, so wäre uns die halbe Ausbildungszeit erspart. Zufällig haben wir uns 3 Jungwehrmänner, die wir unter Leitung des Herrn Baurats geführt wurden, zusammengefunden und bilden jetzt einen freiwilligen Handgranatentrupp. Sollten wir glücklicherweise heimgelassen, so wollen wir auch weiter für die Jungwehrgewehr streben. Wir sind hier schon seit Anfang der Sommerschlacht tätig und haben so manchen Strauß mit den Feinden ausgefochten, was wir nur der Jungwehrgewehrausbildung verdanken. Wir hoffen auch noch weiterhin mit den Franzmännern zusammenzutreffen und ihnen zu zeigen, was die Deutsche Jungwehrgewehr leistet.“

Unterzeichnet von Paul Haase, Stadtbaurat, Oppeln, und Robert Franke. Aus diesem Briefe spricht förmlich jugendliche Begeisterung und fester Vertrauen, daß wir nur mit Zuversicht in die Zukunft blicken können. Auch zeigt dieser Brief, wie notwendig die Jungwehrgewehrausbildung ist, und es sollte deshalb keiner von den jungen Leuten es verümen, bei der Jungwehrgewehr sich zu melden, um rechtzeitig diese Ausbildung zu erhalten.

[Den Heidenhof] erlitten der Amtsrichter Leutnant d. R. Meinolf Deventer, der einzige Sohn des verstorbenen langjährigen Oberlehrers am hiesigen kgl. kathol. Gymnasium, Professor Dr. Konrad Deventer, dessen Andenken unvergessen bleiben wird. Der Bataillons-Kommandeur rühmt die vorbildliche Pflichttreue des Gefallenen und seine große Herzensgüte. Mit dem verstorbenen Helden ist die Familie Deventer im Mannesstamm erloschen.

[Den Heidenhof] erlitten: August Wiefelschulte-Schönwald, Krs. Gleiwitz, Johann Rzepka-Ostrop, Krs. Gleiwitz.

[Bermittelt] werden: Gefr. Franz Scholz-Bierakowiz, Kreis Gleiwitz, Bernhard Polczyk-Beistreisdam, Krs. Gleiwitz.

[Kriegsanleihe.] Die Untersekunda des Tol. Gymnasiums unter dem Direktor Dr. Thiel hat bis jetzt 35 120 Mark gezeichnet.

[23. September.] Mit dem heutigen Tage ist der Herbst eingezogen. Am Morgen konnte man die Mondschleier in der Nähe des Morgensterns beobachten.

[Gefäßstahl Kohlenzettel.] Bei einer Schuhmacherfrau auf der Stefaniestraße erschien am 20. d. Mts. ein Mann und bot Kohlen zum Kauf an. Er übergab ein Zettel von den Hüttenhütten-Werten lautend auf Lieferung von 50 Zentner und verlangte hierfür 35 Mark. Die Frau übergab dem Mann 30 Mark und wollte die fehlenden 5 Mark später noch geben. Die nunmehr festgestellte Kohlenzettel, ist der Kohlenzettel gefälscht und als Täter der Dreher Paul Meitron von hier ermittelt worden.

[Gefäßstahl.] In der Nacht vom 22. d. Mts. sind auf der Mathiasstraße einer Frau aus dem Keller 1 Hahn und 2 Hühner im Werte von 25 Mark gestohlen worden. Der Täter hat das Vorhängeschloß gewaltsam abgerissen. 2 Hühner hat er zurückgelassen.

[Einbruchdiebstahl.] Auf der Wilhelmstraße wurde in der Nacht vom 22. d. Mts. in ein Damenputzgeschäft eingebrochen. Der Dieb ist anscheinend mittels Nachschlüssel vom Hausflur in den Laden eingedrungen und hat 2 Kleider aus dem Werte von 60 Mark und eine große Anzahl Reihern in verschiedenen Farben im Werte von 2 000 Mark gestohlen. Eventuelle Wahrnehmungen besonders über die Reihern sind bei der Kriminalpolizei zu erstatten.

[Zu 150 Mark Geldstrafe wegen Verweigerung der Urteile.] Das hiesige Schöffengericht den Kaufmann Krebs aus Königshütte. Derselbe hatte gelegentlich eines hier abgehaltenen Pferde- und Rindviehmarktes auf dem Krafauer-Platz den Kleinhandel mit Galanteriewaren betrieben, ohne im Besitze eines Hausier-Gewerbebescheides zu sein.

[Unter der Auflage der Uebertretung der Kriegsverordnung betreffend Nahrungsmitteln.] hatte sich die Einliegerfrau Jonda aus Roslow zu verantworten. Dieselbe hatte an einem Schwein die Nahrungsmittel ausführen lassen, und das Fleisch für sich verbraucht. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 24,00 Mark oder 6 Tage Haft.

[Schönwald.] Versammlung. Sonntag, den 24. d. Mts. nachmittags 3 Uhr findet eine wichtige Besprechung der Vertrauensmänner des Rath. Volksvereins, Bauern- und Darlehnsklassen-Vereins im Satob Rotfischischen Vereinslokal statt.

[Schönwald, 22. Sept. Kathol. Jugendverein.] In der letzten Monatsversammlung hielt Herr Lehrer Blum einen Vortrag über die „Sparfamkeit“ und belegte seine gerade für die Junglingsjahre berechneten Beisätze mit praktischen und zahlenmäßigen Beispielen. Der Präses Herr Erzieher F. L. Sch. hob die religiösen, vaterländischen und sozialen Aufgaben hervor, die Deutschlands Söhne jetzt u. besonders nach dem Kriege im Jugendverein zu lösen haben. Die Jungwehrrompagnie des Vereins hat infolge der Einberufungen zum Militär so manche eifrige Mitglieder verloren. Während der Schulferien werden die Übungen eingestellt. Eine vollständige Beilegung am Jungwehrtage in Gleiwitz wird eindringlich empfohlen. Die nächste Versammlung findet Ende Oktober statt. Abends wird die Vereinstätigkeit mit gewohnter Regelmäßigkeit wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Aus dem Kreise Kattowitz.

[Kriegsbeschädigte Offiziere als Lottereeinnehmer.] Voraussetzungen bietet sich demnach Gelegenheit Lottereeinnehmerstellen in beschränkter Zahl mit kriegsbeschädigten Berufsoffizieren zu besetzen. Offiziere, die solche Stellen zu erlangen wünschen, werden gut tun, ihre Bewerbung bei der General-Lotterie-Direktion in Berlin bald anzubringen und sich möglichst schon vor ihrer mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienst zu erwartenden endgültigen Verabschiedung auf die Tätigkeit als Lottereeinnehmer vorzubereiten.

[Konzertveranstaltungen des Meißner Gesangsvereins.] Entsprechend seinen alten Ueberlieferungen hat sich der Vorstand des Meißner Gesangsvereins entschlossen, im kommenden Kriegswinter die Tätigkeit des Vereins im vollen, ehemaligen Umfange wieder aufzunehmen. Der Chor wird in einer Stärke von etwa 150 Stimmen innerhalb des Winters in zwei Chorkonzerten an die Öffentlichkeit treten, und, wie bisher üblich, Mitte Mai als Abschluss seiner gemeinsamen Arbeit mit einem großen Werk für Chor und Orchester (einem Oratorium von Handel) vor die Öffentlichkeit treten. Für alle diese Veranstaltungen sind bedeutende Künstler zur Mitwirkung verpflichtet worden. Einem vielfach ausgesprochenen und wohlbegründeten Verlangen Rechnung tragend, wird ferner der Verein, nach dem Vorbild großer Kunstinstitute Deutschlands, im kommenden Winter vier Orchesterkonzerte großen Stils veranstalten, zu denen es ihm gelang, namhafte Solisten zu gewinnen. Für alle Konzerte, die unter der Leitung des neuen Dirigenten im Stadttheater zu Kattowitz stattfinden, ist das Breslauer Philharmonische Orchester in der durchschschnittlichen Stärke von 50 Mann gewonnen worden. Die Reihe der Veranstaltungen beginnt Mittwoch, 4. Oktober, mit einer Auswahl der bedeutendsten Werke von Johannes Brahms: Das Schicksalslied. (Man vergleiche den heurigen Anzeigenteil.) Neben dem Chor des „Singvereins“ und den „Philharmonikern“ aus Breslau erscheint als Solist des Abends Hof. P. M. Baur, der jüngere, und zwar mit dem grandiosen Klavierkonzert in B-dur. Die Wiedergabe gerade dieses Brahms'schen Klavierkonzertes durch Bembaur, dessen perfecter, im romantischen Element stark wurzelnden Klavierspiel es besonders zu liegen scheint, ist bisher überall ein großes, unvergessliches Ereignis gewesen.

[Besichtigung.] Der Oberpräsident der Provinz Schlesien hat mit dem Regierungspräsidenten Herzog und dem neuen Landrat des Kreises Kattowitz Schwand vorgerufen unter Führung des Geheimrat Hilger und Hüttenleutnant Dr. Bialy die Königshütte besichtigt.

[Kattowitz-Schoppin.] Klagen führen die Einwohner von Kattowitz-Schoppin darüber, daß der Lebensmittelverband von Kattowitz-Schoppin alle Verkäufe von Lebensmitteln zu spät bekannt gibt. Damit das Publikum von den Verkäufen rechtzeitig unterrichtet wird, ist es nötig, daß alle Bekanntmachungen, die Verkäufe betreffen, mindestens einen Tag vorher zum Aushang kommen.

Aus dem Kreise Tarnowitz.

[Strafporto vom 1. Oktober ab.] Im Bereiche der Reichspostverwaltung müssen ab 1. Oktober die üblichen Strafportofälle von nicht genügend freigemachten Briefen erhoben werden. Mit dem laufenden Monat endet die 2 monatige Uebergangsfrist, die in dem Befehle über die von den Post- und Telegraphengebühren zu erhebenden außerordentlichen Reichsabgabe für die Monate August und September vorgegeben ist. Bis jetzt wurde bei ungenügend frankierten Sendungen, für die vom 1. August ab ein höheres Porto festgesetzt war, nur die einfache fehlende Summe eingezogen, während vom 1. Oktober ab Strafporto, die doppelte Summe, erhoben wird. Ein mit einer Beihpfennig-Marke freigemachter Brief kostet dann auch zehn Pfennig Strafporto, während in den vergangenen zwei Monaten nur fünf Pfennig nachzuzahlen waren.

[Befehlung mündelicherer Werte durch Darlehnsklassen.] Die Hauptversammlung der Darlehnsklassen hat folgenden Beschluß gefaßt, der die Bestimmungen über die Befehlung mündelicherer Werte ergänzt: Die von den öffentlich-rechtlichen, auf den Inhaber lautenden mündelicheren Werte werden, sofern sie an der deutschen Börse notiert werden, mit 75 Proz. des Kurswertes vom 25. Juli 1914, sofern sie an der deutschen Börse nicht notiert werden, mit 70 Proz. des Nennwertes beliehen und zwar unter der Bedingung, daß die Darlehen nachgewiesenermaßen zur Einzahlung auf die Kriegsanleihe verwendet werden. Für die zu anderen Zwecken beliebigen Unterpfänder der bezeichneten Art behält es bei den bisherigen Befehlungsgrenzen sein Verbleiben.

[Krammetvogelfang.] Seit 1908 war der Krammetvogelfang mittels Dohnen verboten. Um auch den Krammetvogel, dessen Fang in einzelnen Gebieten eine nicht unerhebliche Bedeutung hat, der Ernährung zuzuführen, hat der Bundesrat eine Verordnung angenommen, durch die die Landeszentralbehörden ermächtigt werden, den Krammetvogelfang mittels Dohnen in diesem Jahre wieder zuzulassen.

[Tragfähige Gefährd.] In Volksmannsdorf bei Saalfeld richtete der eifrigste Schüler Wohlfahrt aus eigenem Antrieb ein Schreiben an den Kaiser und bat um Beurlaubung seines Vaters, der seit langem als Landsturmann im Felde stand und an den Kämpfen um Verdun teilnahm,

und begnadigte seine Züfte mit der Kränze der Mutter und der Vater in die die Familie gerufen sei. Der Bitte sollte auch, wie dem Bittsteller aus dem Großen Hauptquartier mitgeteilt wurde, willfahren werden. Das Schreiben enthielt jedoch anders. Wie das „Saalfelder Kreisblatt“ berichtet, traf fast gleichzeitig mit dem Bescheide die Nachricht ein, daß der Vater den Heldentod gefunden hatte.

Aus dem Kreise Hindenburg.

[Von der Montanindustrie] wird der „Schles. Ztg.“ u. a. berichtet: Seit unserem letzten Berichte über die Lage der Montanindustrie in Oberschlesien sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die Hand in Hand arbeitenden Berg- und Hüttenwerke sind eifrig bestrebt, den auf allen Gebieten günstigen Absatzverhältnissen Rechnung zu tragen. Die Kohlengruben verdoppeln namentlich ihre Anstrengungen, den mit Beginn der neuen Jahreszeit erhöhten Bedarf an Kohlen zu decken und durch Einstellung von Hilfskräften in den Bergwerksbetrieb die Förderung zu erhöhen. In gleich günstiger Lage sind auch die Eisenhütten und andere industrielle Werke, deren Erzeugnisse, teilweise unter Bedingungen längerer Lieferfristen, in den Verkehr übergehen. Daß die allgemeine Lage der ober-schlesischen Montanindustrie vertrauens-erweckend ist, geht auch aus zahlreichen Neuanlagen und Erweiterungen hervor, die sowohl Gruben- wie Hüttenverwaltungen fortgesetzt ausführen lassen.

[Arbeiterfürsorge.] Die Bricketfabrik in Zaborze hat neben vielen Wohlfahrtsveranstaltungen und -Einrichtungen für ihre Arbeiter auch ausreichende Mengen Winterartikeln und Kraut beschafft und unterm Selbstkostenpreise abgegeben.

[Vom Felde der Ehre.] Bei den schweren Kämpfen im Westen wurde Rector Alfred Gottwald aus Zaborze verwundet; er kämpfte bei einem Garde-Fußartillerie-Regiment.

[So ist's recht!] Wie man uns mitteilt, beschlagnahmte die Marktpolizei auf dem letzten Donnerstag-Abendmarkt einigen Händlern große Mengen von Pflaumen und ließ sie zum gefächelt festgelegten Höchstpreise verkaufen. Die Händler hatten nämlich die durch die Beschlagnahme überaus günstige Konjunktur ausnützend, den Versuch gemacht, das Doppelte des Höchstpreises (also 50 Pfa. pro Pfund!) zu erzielen.

Gottesdienstordnung.

Gottesdienstordnung für Gleiwitz.
Pfarrkirche Allerheiligen: Sonntag (Aenderung), um einhalb 10 Uhr Hochamt, dabei Cant. mit hl. Segen zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes, um glückliche Wiederkehr des Krieges Wilhelm Grzeschil.
Montag um 6 Uhr Reg. für die armen Seelen, aufgeführt von Frau Josefa Prosel aus Richtersdorf, um einhalb 10 Uhr Cant. mit hl. Segen zu Ehren der göttl. Vorsehung für das Brautpaar Franz Henschel und Maria Remisch aus Gleiwitz, um 7 einviertel Uhr Schulmessen, dabei Jahresmesse mit Condukt für den gefallenen Krieger Walter Kühnel aus Gleiwitz, um 7 drei Viertel Uhr Cant. zu Ehren der göttl. Vorsehung für das Brautpaar Richard Körnte und Anna Kofonko aus Gleiwitz, um 8 Uhr Cant. für den immerwährenden Kreuzweg-Verein, unter der Vorleserin Frau Hedwig Müdel aus Gleiwitz, um 8 einhalb Uhr Begr.-Reg. für verst. Jungfrau Lehrerin Anna Janusch aus Gleiwitz, abends um 7 einhalb Uhr Segensandacht.

Letzte Telegramme.

Sarrail wegen Ungehorsam seines Postens entlassen?

Budapest, 23. September.

Ein Radiotelegramm aus Barcelona besagt, daß Sarrail wegen Ungehorsams seines Postens entlassen wurde. Der General, der das Oberkommando an seiner Stelle übernimmt, reiste über Spanien nach Saloniki. In Spanien wurde ihm ein Oberstleutnant und ein Hauptmann als Begleiter zugeteilt.

Zur Blockierung Hollands durch England.

WTB. Newyork, 23. September.

Funktspruch. Die Zeitungen besprechen die neueste englische Blockadeordnung die die Verschiffung der Vereinigten Staaten nach Holland und den skandinavischen Ländern unter ihren gewohnten Beitrag herabsetzen. Washingtoner Depeschen besagen, daß die amerikanische Blockade in London um Aufklärung über die Wirkung der neuen Verordnung auf den amerikanischen Handel erfaßt habe. Es wird mitgeteilt, wenn sich irgend eine eingreifende Ausdehnung der Vorschriften oder eine einschränkende Maßgabe ergeben sollte, würde das als eine bedenkliche Entwidlung des Streitfalles über die Rechtmäßigkeit der Blockademethode der Alliierten angesehen werden. Das Interesse für die Wirkung der Verordnung ist im Zusammenhange mit der neuen Gesetzgebung gewachsen.

Die Rumänen räumen die nördliche Dobrudscha.

Eigener Drahtbericht der „Oberschles. Volksstimme“.

Karlsruhe, 23. September.

Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Petersburg, daß die Rumänen mit der Räumung des Gebietes hinter der vorbereiteten stark besetzten Stellung in der Dobrudscha, die die russisch-rumänischen Truppen auf dem Rückzuge aufgenommen hat, beschäftigt sind, woraus hervorgeht, daß man auf rumänischer Seite nicht mit einem dauernden Widerstande rechnet.

Keine Ruhepause in Siebenbürgen.

Eigener Drahtbericht der „Oberschles. Volksstimme“.

Timisvar, 23. September.

Den verfolgten Rumänen wird keine Ruhepause gegönnt, sodaß sie auf ihrem Rückzuge nicht stehen bleiben können. Sie haben große Verluste erlitten. Es wurden wieder die Petroleumwerte von Petrozenn beschlagnahmt, noch hat die Eisenbahnlinie Schaden erlitten. Auch alle Industrieanlagen sind unversehrt geblieben. Die Rumänen konnten nicht einmal die gesammelten Holzvorräte wegschaffen.

Der König von Rumänien den Oberbefehl niedergelegt.

Eigener Drahtbericht der „Oberschles. Volksstimme“.

Bern, 23. September.

Welt Journal gibt nach einer Depesche aus Bukarest das Gerücht wieder, der König habe die persönliche Leitung des Oberbefehls der rumänischen Armee niedergelegt.

Die Kanonenbeute in Tutrakan.

Sofia, 23. September.

Laut amtlicher Information wurden bei Tutrakan 122 Kanonen erbeutet, darunter befanden sich 30 Panzerkanonen und 3 Batterien, die die Rumänen 1913 in Bulgarien raubten. Sämtliche Kanonen befinden sich in gutem Zustande.

Neuer amerikanischer Einpruch gegen England.

WTB. Newyork, 18. September.

(Durch Funktspruch vom Vertreter des Wolffbüros.) (Verspätet eingetroffen.) Das Staatsdepartement hat in England gegen die für ungerechtfertigt angesehene Durchsuchung der amtlichen Post der Marine der Vereinigten Staaten durch den britischen Zensor in Vancouver Einpruch erhoben. Die Post war von amerikanischen Marineoffizieren im Orient im amtlichen Umschlägen an das Marinedepartement geschickt worden.

Griechenland wird die Haltung gegen die Zentralmächte vorgeschrieben.

B. Berlin, 23. September.

Die Vertreter der Vierverbandsmächte haben, wie ns in verschiedenen Blättern heißt, der griechischen Regierung eine neue Note überreicht, in der eine bestimmte Haltung gegen die Zentralmächte verlangt wird.

Eine Gefährdung Italiens gegen Griechenland.

W. Wien, 22. September.

Die Gefährdung, von der man in Italien gegen Griechenland erfüllt ist, nimmt immer schärfere Formen an. So fordert Popolo d'Italia, daß König Konstantin auf eine italienische Sträflingsinsel geschickt und die Königin Sofia in ein Kloster gebracht werde.

Stiefel für die Entente.

Amsterdam, 23. September.

Aus London wird berichtet: Die englische Regierung hat einige Fabriken mit der sofortigen Anfertigung von 91 000 Paar Stiefeln für die britische, italienische und russische Armee beauftragt.

Papierene Proteste.

WTB. Washington, 18. September.

(Funktspruch vom Vertreter des Wolffbüros. Verspätet eingetroffen.) In einer Rede über die Ausdehnung der britischen Beschlagnahme sagte der demokratische Senator Chamberlain: Dies ist ein neues Beispiel von Englands Unerschämtheit in der Behandlung von Handelsfragen, die die Rechte der Neutralen berühren. Wir können nichts weiter zu tun, als papierene Proteste anzufertigen, durch die nichts erreicht wird. Meiner Meinung nach sollte es eine wirksamere Art der Behandlung dieser Angelegenheiten geben.

WTB. Newyork, 18. September.

(Funktspruch vom Vertreter des Wolffbüros. Verspätet eingetroffen.) Eine Washingtoner Meldung des Heerischen Internationalen Nachrichtenendienstes besagt: Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß wenn die Alliierten ihr Unterdrückungsverfahren fortsetzen und von der Regierung nichts getan wird, sie zur Vernunft zu bringen, sich ein Sturm des Aufsturus erheben wird, wenn der Kongress wieder zusammentritt. In einem Leitartikel schreibt World: Die Unterdrückung der Lord Cecil in seiner Erklärung machte, daß sich die jüngste Verfügung nur auf gewisse Waren bezieht, ist der Schatten eines Schattens. Der Handel in solchen Waren zwischen Neutralen ist ebenso gesetzlich, wie der in anderen. Ein Recht für die Kriegführenden aufzustellen, eine Nation für eine neutrale festzusetzen und deren Einhaltung durch Einmischung in ihren Handel mit anderen Neutralen zu erzwingen ist, eine ungeheuerliche Uebertretung von Gesetz und Recht. Es ist unmöglich, daß die Vereinigten Staaten solchen Grundsatzen anerkennen oder sich ihm unterwerfen.

WTB. Washington, 18. September.

(Funktspruch vom Vertreter des Wolffbüros. Verspätet eingetroffen.) Staatssekretär Lansing und der holländische Gesandte hatten über die jüngste britische Verfügung eine Besprechung.

Hilfe für die Geschädigten des Tsipreterbeuchs.

WTB. Wien, 22. September.

Die Regierung hat zur Hilfeleistung für die durch den Tsipreterbruch an der Weißen Dese in Notstand Geratenen 250 000 Kronen zur Verfügung gestellt.

Verantwortlich: für Politik und Feuilleton: Dr. Hubert Trimborn in Gleiwitz; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Adalbert Voiges in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Wallozel in Hindenburg; für Redaktionen, Annoncen und den Verlag Joh. Kluczyk in Gleiwitz. Zwölftes Rotationsdruck und Verlag von Friedrich Feldhuth in Gleiwitz.

Voranzeige!

Else Becker

Neue Lieder zur Laute

R. v. Benninghoff

Neue, heitere und ernste Dichtungen a. d. Jetztzeit

Vollständig neues, reizendes Programm!

Im Deutsch. Hause

Karten b. Schirdewahn.

Anordnung.

Auf die Lebensmittelliste für Butter und Margarine darf für die kommende Woche d. h. vom 25. September bis 1. Oktober 1916 einschließlich

60 gr. Butter und 20 gr. Margarine entnommen und abgegeben werden.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Gleiwitz, den 23. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Jungwehr Gleiwitz.

Wir machen wiederholt auf die

Wettkämpfe im Wehrtunnen,

die am Sonntag, den 24. September, auf dem Krafauerplatz und im Kaiser-Wilhelmpark stattfinden, aufmerksam.

Die Paradeaufstellung ist, nachdem die Jungwehrmänner die Kirchen besucht haben, um 8 1/2 Uhr festgesetzt.

Unmittelbar nach der Parade beginnen die Wettkämpfe, zuerst mit dem Dreikampf, das heißt mit Ueberwinden der Hindernisbahn, dem Weichsprung und dem Handgranatenwerfen. Nebenbei wird fleißig geturnt. Gegen 11 Uhr fangen die Fußballkämpfe im Kaiser-Wilhelmpark an, die ganz besonders interessant zu werden versprechen.

Wir bitten die Bürgerschaft, sich an den Veranstaltungen der Jungwehren recht zahlreich zu beteiligen und die Häuser zu beslaggen.

Gleiwitz, den 22. September 1916.

„Jungwehr-Ausschuss“

H a c h e.

Kattowitz.

Meisterscher Gesangverein, Kattowitz

Leitung: Hermann Mayer.

Mittwoch, den 4. Oktober, abends 8 Uhr im Stadttheater:

Brahms-Abend

(Schicksalslied, Klavierkonzert Nr. 2 B-dur, Symphonie Nr. 1 C-moll).

Mitwirkende:

Prof. Josef Pembaur, Kapelle d. Breslauer Orchestervereins.

Karten zu 6, 5, 4, 3, und 2 Mk. in den Buchhandlungen von Swinna und Hirsch und an der Abendkasse.

Gleiwitz.



Statt besonderer Meldung.

Seit Beginn des Krieges ununterbrochen im Felde, erlitt im Westen, kurz vor seinem Heimaturlaub, den Heldentod unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Leutnant und Kompagnieführer

Meinolf Deventer,

Ritter des Eisernen Kreuzes
Rgl. Amtsrichter zu Hagen in Westfalen.

Gleiwitz, Ostrowo in Posen, 17. Sept. 1916

In tiefstem Schmerz:

Isabella Deventer

Elsa Deventer

Nella Beck, geb. Deventer

Maria Deventer

Bertha Deventer

Benno Beck,

Rgl. Gymnasialdirektor

und 3 Nefen.



Meine über alles geliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester, meine unvergeßliche Schwägerin, die

Lehrerin

Anna Janusch

ist gestern früh nach unfälligen, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden, nach einer schweren Operation im blühenden Alter von 26 Jahren gottgegeben gestorben.

In trostlosem Schmerz zeigen dies an

Gleiwitz, Nikolai OS., den 22. September 1916

Familie Janusch.

Lehrer Bischoff.

Beerdigung in Gleiwitz am Sonntag Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Niederwallstraße 19b.

Gestern früh 1 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, wohlverliehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigste Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Janik

geb. Kuczmara

im Alter von 44 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies an mit der Bitte um das Almosen des Gebets

Gleiwitz-Petersdorf, den 23. September 1916

Der tiefgebeugte Gatte

Franz Janik und Kinder.

Beerdigung Montag, den 25. September, vorm. 8 1/2 Uhr vom Trauerhause Hauptstraße 38 aus.

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester

Gertrud Hoffmann

sagen wir, insbesondere dem hochw. Herrn Kaplan Gassa für seine trostreichen Worte am Grabe, ihren Vorgesetzten, sowie der Rosenkranz-Bruderschaft und der Marianischen Jungfrauen-Kongregation für den erhebenden Gesang, ferner allen Verwandten, Bekannten und Freunden unserer lieben Verstorbenen, die ihr das letzte Geleit gaben, und für die vielen Kranzspenden ein herzliches „Gott vergelte“

Gleiwitz, den 22. September 1916.

Die trauernden Geschwister.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer innigsten Tochter, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem hochw. Herrn Oberkaplan Horoba für die trostreichen Worte am Grabe.

Gleiwitz, im September 1916.

Familie Brodor.

Kath. Frauenbund Gleiwitz.

Dienstag, den 26. September, abends 7 1/2 Uhr findet im Kath. Vereinshause eine

Verammlung

statt.

Vortrag des hochw. Herrn Pfarrer Peter.

Gäste willkommen! Eintritt frei!

Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Gleiwitzer Waldschlösschen (Stadtwald).

Sonntag, den 24. September

Grosses Wald-Konzert

von der Kapelle des Königl. Steinkohlen-Bergwerks Königin Luise.

Leitung: Herr Malcherek.

Anfang 4 Uhr.

Militär ohne Abzählen 15 Pf.

Eintritt 25 Pf.

Auch Sie müssen

in

Kath. Vereinshaus Gleiwitz

gehen, daselbst findet jeden Sonntag

frei-Konzert statt. Anfang

4 und 8 Uhr

Infolge meiner Einberufung zum Heeresdienste ist durch gemeinsamen Beschluss die Firma

Baugeschäft Rygol & Koban

aufgelöst worden.

Für das mir in so reichem Masse von meiner werten Kundschaft geschenkte Vertrauen danke ich bestens und bitte, mir dasselbe bis zu meiner Rückkehr aus dem Kriegsdienste, nach welcher ich unter eigener Firma ein Baugeschäft gründen werde, bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Richard Koban.

Anmeldung zur Landsturmrolle.

Alle im Stadtkreise Gleiwitz wohnhaften jungen Männer, die in der Zeit vom

1 Juli 1899 bis einschl. 30. September 1899 geboren

sind, haben sich in der Zeit vom 9. Oktober bis einschl. 14. Oktober cr. im Rathaus Zimmer Nr. 11. 2 Treppen rechts während der Dienststunden zur Landsturmrolle anzumelden.

Die nicht in Gleiwitz geborenen Landsturmpflichtigen, haben einen Geburtschein, ausgestellt von dem Standesamt ihres Geburtsortes bei der Anmeldung vorzulegen.

Gleiwitz, den 20. September 1916.

Der Magistrat.

Mitthe.



Geradehalter

Der lenkbare

Orig. System „Haas“

gegen Rückgrat-

Verkrümmungen

ist auf medizinischen Kongressen hoch ausgezeichnet und von hervorragenden Aerzten als **bester Geradehalter** bezeichnet und empfohlen worden.

Reich illustrierte Broschüre gratis!

Franz Menzel,
Gleiwitz, Schützenstraße.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt

(auch für Damen) für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrich-Prüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschließend.

Breslau II. Neue Taschenstrasse 29

eröffnet das Winterhalbjahr Dienstag, den 10. Oktober.

Abgesehen von den Prüflingen bis Untersekunda einschließlich

bestanden allein **1611** Obersekundaner, Primaner,

schon **1611** Abiturienten, Einjährige und Fähnriche.

1914 und 1915 bestanden 205 Zöglinge die Prüfungen, zu denen

sie in der Anstalt vorbereitet wurden, 1916 bisher 77,

Strengeregeltes Anstaltspensionat.

Prospekte durch Dr. Gudenatz.

Drucksachen

aller Art liefert bestens

„Oberschl. Volksstimme“
Gleiwitz. Hindenburg.

Bekanntmachung.

Die Landwirte des Stadtkreises Gleiwitz werden nochmals um Ablieferung von Brotgetreide an die Mühle A. Danziger für die Reichsgetreidebestelle ersucht. Die Druschprämien werden nur für Getreide, das bis einschließlich 30. September 1916 abgeliefert wird, gewährt.

Wir verweisen auch auf unsere Anordnung vom 22. August cr. (Gemeindeblatt Nr. 64 Seite 538).

Gleiwitz, den 18. September 1916.

Der Magistrat.



Männer-Turn-Verein (M.-T.)

Gleiwitz

Wegen anderweit. Verwendung der Turnhalle-Freudstr. findet das Turnen aller Abteilungen von jetzt ab bis auf weiteres Montags und Donnerstags

Turnhalle Freundstr.

statt.

Stellengesuche.

Wären sucht jüngere Verkäufer Stellung als Verkäufer in einem Kolonialwarengeschäft. Bisher im elterlichen Hause tätig. Angewohnte erb. u. f. 200 an die Volkshalle Gleiwitz.

Offene Stellen.

Ein

kräftiger Arbeiter

kann sich sofort melden

Oberschl. Volksstimme

Gleiwitz.

Arbeiter und

Arbeiterinnen

bei gutem Lohn sofort gesucht.

Schlafhaus vorhanden. Beschäftigung kann gegen Vergütung

der Selbstkosten gewährt werden.

Oberschl. Chamottefabrik A. G.

Gleiwitz.

1 anständiger, kräftiger

Laufbursche

kann sich sofort melden bei

Hugo Loewy & Co.,

Gleiwitz, Waidhofstr. 15.

Gesucht

herrschaftlicher Kutscher

und ein energischer Aufseher

sowie mehrere Arbeiter für

das Kaltwalzwerk. Kriegsbeschädigte werden bevorzugt.

Herrnstraße Laband O.-S.

Ein

Junge der Sattler

kräftiger lernen will

kann sich sofort melden bei

Wilh. Sobel Sattlerstr. Wilhelmshof 18.

Frauen oder

Invaliden

zum Verkauf der Kriegszeitung

bei hohem Verdienst gesucht.

Oberschl. Volksstimme

Gleiwitz, Kirchplatz 4.

Arbeitsmädchen

über 20 Jahre alt, stellt bei

erhöhtem Lohn ein.

Glasfabrik, Gleiwitz.

— für Hindenburg —

gewissenhafte Frau

zum Austragen einer Wochenschrift

sofort gesucht. Meldungen unter

2. 867 an die Volksstimme.

Bedienung wird gesucht

für 1. 10. 18. Gleiwitz, Schöfstr. 1 II. I.

Zu mieten gesucht.

2 Stuben u. Küche, Ring 11. Hindenburg 1.10. zu vermieten. Druck.

Zu vermieten.

Herrsch. 5 Zimmer, zu verm. Osten, Niederwallstraße 2.

Junges Ehepaar mit kl. Kind

sucht zum 1. Oktober

möbl. 2-räum. Wohnung

mit Kochgelegenheit. Kochgeschirr etc. vorhanden. Offerten

mit Preisangabe u. S. 886 an

die Geschäftsstelle der Volksst.

4 Zimmer mit allem Zubehör

ab 1. 10. 18. Sechsbisstr. zu verm.

mieter. Näheres bei Frau Hausmeister

Ostschl. Gleiwitz, Sechsbisstr. 2.

Beamten-Wohnungs-Verein.

1 Wohnung bestehend aus

32 Zimmer, Küche, und

elektr. Licht vorhanden, zum 1. 10. 18

zu vermieten.

Hier, Gleiwitz, Oberwallstr. 2.

Herrsch. 5 Zimmer, zu verm. Osten,

5 Zimmer

all. Nebengel. auch Gart. bald oder

später billig zu verm. Näb: Gleiwitz,

Reichstr. 14 II Treppen.

Überzogene 1

2 Wohnungen von je

5 Zimmer, Küche und Beigelaß

und 1 Wohnung von

2 Zimmer und Küche,

Klosterstraße 8

1 Wohnung von 4 Zimmer,

Küche und Beigelaß, eine

Bäckerei mit Dampfbackofen

sofort zu vermieten.

G. Kucjora, Maurerstr.

Gleiwitz.

Freundliche Wohnung, aus

3 Stuben und Küche

bestehend, so

fort zu vermieten.

Gleiwitz, Teichstr. 41. Sobotta.

Zu verkaufen.

Ein leichtes Arbeitswagen, ein leichter Arbeitswagen, mehrere eichne Käffer, verkauft Josef Sicha, Fleischermeister, Gleiwitz, Wilhelmstraße 30.

Wandwagen, Holz- u. Eisenwagen, Sandwagen, Nähmaschine u. pra. Regenmantel f. m. Herrn verkauft Siller, Bl. Germaniastr. 4 Tel. 1657

Zweistöckiges Haus

nebst Bauplatz, Wasserleitung, elektr. Lichtanlage billig zu verkaufen.

Witwe Pauline Magiera.

Hindenburg O.S. Heinrichstr. 81.

4 Arbeitspferde

stehen preiswert

zum Verkauf.

Hindenburg, Friedrichstr. 6.

Panzerdecken

ohne Holzballen, ohne Stein, ohne

Eisenbeton u. auch ohne (T) Träger,

feuerfester, wasserundurchlässig,

schwamm- und infektionsfester, für Bau-

ten jeglicher Art. Ausführliche Bau-

unternehmer (Maurermeister) hierfür

sucht.

C. Kludermann, Architekt,

Berlin-Reinickendorf,

Gumboldtstraße 51/53.

Wer? nimmt Anträge

auf Versicherung

von. Schauen-

herischen entgegen? Angebote

besördert die Geschäftsstelle der

Oberschlesischen Volksstimme.

Für unseren Maschinenbetrieb werden

tücht. Schlosser gesucht.

Muldschinskywerke Gleiwitz
Maschinenbetrieb.

1 jüngerer Vorzeichner

für Eisenkonstruktionen zum sofortigen Antritt gesucht.

Nöcker & Wolff, Brückenbauanstalt

Gleiwitz OS. — Stadtwald.

Der Kriegsbericht der obersten Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 22. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Abgefahren von lebhaften Artillerie- und Handgranatenkämpfen ist nichts zu berichten.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Westlich von Luck schlugen schwächere russische Angriffe fehl.
Bei Korytnica hält sich der Feind noch in kleinen Teilen unserer Stellung. Bei den Kämpfen am 20. September fielen 760 Gefangene und mehrere Maschinengewehre in unsere Hand.
Heftiger Artilleriekampf auf einem Teile der Front zwischen Sereth und Strypa nördlich von Sborow. Feindliche Angriffe wurden durch unser Feuer verhindert.
Front des Generals de. Kavallerie Erzherzog Karl.
An der Karajowka lebhafteste Feuer- und stellenweise Infanteriekämpfe.
In den Karpathen ging die Kuppe Smotrec wieder verloren. Die fortgesetzten Anstrengungen der Russen an der Baba Ludowa blieben dank der Zähigkeit unserer tapferen Jäger abermals erfolglos. Angriffe am Tarcza-Abchnitt und nördlich von Dorna Watra sind abgefallen.
Kriegsschauplatz Siebenbürgen.
Nichts Neues.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Madensen.
In der Dobruđa gingen starke rumänische Kräfte südwestlich von Topraisar zum Angriff über. Durch umfassenden Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen gegen Flanke und Rücken des Feindes sind die Rumänen fluchtartig zurückgeworfen.
Mazedonische Front.
Die Kampftätigkeit im Westen von Florina blieb reger. Sie lebte östlich des Wardar wieder auf.
Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Verseukung eines vollbesetzten feindlichen Truppentransportdampfers.

W.B. Berlin, 22. September. (Amtlich.)
Eines unserer U-Boote hat am 17. September im Mittelmeer einen vollbesetzten feindlichen Truppentransportdampfer versenkt. Das Schiff sank innerhalb 43 Sekunden.

Von der rumänischen Front.

Budapest, 22. September.
Dem U. E. wird aus dem A. u. K. Kriegspressquartier von einer berufenen Persönlichkeit gemeldet: Es besteht die Absicht der Verwendung ungarischer Truppen gegen rumänische Truppen. Natürlich ist es undurchführbar, an der Siebenbürgischen Front lediglich Ungaren kämpfen zu lassen, aber die überwiegende Mehrheit besteht doch aus Ungaren. Eine scharfe Trennung der deutschen von den österreichisch-ungarischen Streitkräften ist unmöglich.

Die Diamantentönigin.

Roman von Erich Friesen.
48.) (Nachdruck verboten.)
„Die meinen brauchen Sie nicht länger wahrzunehmen. Ich dispensiere Sie davon!“ knirscht sie.
Er antwortete nur durch eine stumme Verbeugung und geht. Auf der Schwelle wendet er sich noch einmal um.
„Sie wollen mir also wirklich den Namen des Mannes, den jene Gerda Wybrands heiratete, nicht nennen, Frau von Althoff?“
„Nein.“
„So werde ich es tun. Gerda Wybrands war die erste Frau Ihres Gatten; ihre Tochter heißt Alrun von Althoff!“
Ein unartikulierter Schrei entringt sich der Brust der Frau. Einen Moment ist es, als wolle sie sich auf den Advokaten stürzen. Dann beherrscht sie sich gewaltig.
„So —?“ lacht sie höhnisch auf. „Nun, wenn Sie so klug sind, mein Herr Justizrat, so schaffen Sie doch den Ehekontrakt jener Gerda Wybrands herbei — oder den Pastor, der sie traute — oder irgend einen andern Zeugen!“
„Ich hoffe, auch dies wird mir gelingen,“ lautet die ernste Entgegnung. „Und — merken Sie wohl auf, Madam! Sollte ich in den Besitz irgend eines solchen Dokumentes gelangen oder irgend einen einwandfreien Zeugen aufreiben, so erhält Alrun von Althoff nicht nur den Nachlaß ihres Onkels Maas Wybrands, sondern auch den größten Teil der Erbschaft ihres Vaters. Welche Folgen das für Sie hat, wissen Sie! ... Ich empfehle mich Ihnen.“
Ohne auf die wie zur Bildsäule erstarrte Frau weiter zu achten, verläßt er nach einer abermaligen kurzen Verbeugung das Zimmer.
Als Frau von Althoff-Harrison sich allein sieht, stöhnt sie tief auf. Dann rennt sie wie eine Rasende die Treppe empor, nach ihrem Boudoir.
„Soll ich wirklich noch einmal all jene Kämpfe durchmachen, die mich schon damals dem Wahnsinn nahe gebracht haben?“ ächzt sie. „Ist das Kind auferstanden, um das seiner Mutter zugefügte Unrecht zu rächen? ... Nein, nein — ich will nicht! Ich will nicht!“ Ihre Fäuste ballen sich, während ihre flackernden Blicke



Jede gezeichnete Mark arbeitet für den Sieg

Die Kriegaanleihe ist die finanzielle Grundlage unserer Schlagfertigkeit. Sie hilft unserem unvergleichlichen Heer und unserer Flotte den Sieg über unsere Feinde zu vollenden und damit den Frieden herbeizuführen.

Zeichne deshalb Kriegaanleihe! Du sicherst Dir dadurch Dein Kapital und hohe Zinsen — und hilfst gleichzeitig dem Vaterland in seiner schwersten Stunde.

Wer nicht zeichnet, fördert in seinen Kräften steht, beeinträchtigt unsere militärische Kraft und stärkt dadurch die Zuversicht und die Macht unserer Feinde.

Jede verweigerte Mark stärkt den Feind!

Das IV. griechische Armeekorps in Misch.

Misch, 22. September.
(Verspätet eingetroffen.) Heute nachmittag kamen hier der erste griechische Zug aus Bulgarien auf der Durchreise nach Deutschland an. Die Griechen in ihrer grün-grauen Uniform, an der Mütze die Königskrone als Kokarde mit gutem Schutzeug, das nach deutschem Muster geschnitten war, nahmen sich recht schmutz aus. Als aktive Truppe einer Feldformation waren es durchaus junge frische Burschen, ganz vergnügt schienen sie und grüßten höflich bei ihrer Ankunft. Sie waren in voller Ausrüstung. Die Artilleristen waren bei ihren Geschützen, die auf griechischen Wagen im Drama verladen waren. Mehrere Soldaten bekannten, daß sie ihrem Könige treu sind und immer treu bleiben werden. Von den Offizieren erklärten diejenigen, die gut französisch sprechen konnten, daß das Generalkommando erst mit dem 3. oder 4. Zuge eintreffen wird.

Die Erlebnisse eines Deutschen in Griechenland.

B. Berlin, 22. September.
Freiherr v. Fink, der frühere Vertreter einer der größten deutschen Waffenfabriken in Athen, sprach sich einem Mitarbeiter des Lokalanzeigers gegenüber über seine Erlebnisse aus. Beim Kriegsausbruch war das ganze Volk venezianisch und ententefreundlich gesinnt. Die ganze Presse stand unter der Ägide von Venizelos. Als er zurücktrat, sah die Entente immer mehr den Boden unter ihren Füßen schwinden. Die englische Gesandtschaft errichtete eine Propaganda. Frankreich folgte mit einem ähnlichen Institut. Durch eine Anzahl von Agenten suchte man auf das Volk einzuwirken. Ein Grieche habe sich nach seiner Ueberzeugung nie zu diesen unsauberen Dingen angeboten. Der größte Teil der Agenten bestand aus kleinasiatischen Flüchtlingen, die nichts zu verlieren oder zu gewinnen hatten. Wie tief das griechische Volk die Schmach empfand, während es sich unter dem Druck der Entente beugen mußte, war aus unzähligen Beispielen zu ersehen. Die Gendarmen, die mit der Ausweisung der Deutschen beauftragt waren, entjuldigten

habe ich doch nicht daran. Wenn ich sie einmal trage, habe ich stets eine ähnliche Empfindung, wie bei der Berührung der vergifteten Briefe da —

Und weiter wühlt sie in den Papiern ...

Endlich scheint sie das Gesuchte gefunden zu haben. Ein eigenartlicher Ausdruck höhnischen Triumphes fliegt über ihre Züge, als sie ein Dokument aus vergilbtem Pergamentpapier auf das Fensterbrett legt.

„Du sollst mich nicht verraten!“ lacht sie in sich hinein. „Einen Fiskus werde ich aus dir machen und heute Abend damit meine Zigarette anzünden!“

Jetzt wird ihre Aufmerksamkeit durch einen schmalen, mit Rubinen besetzten Goldrahmen gefesselt, der unter einem Haufen Papiere hervorragt. Sie zieht ihn hervor. Er umschließt ein Miniaturporträt — das auf Elfenbein gemalte Brustbild eines Mannes von etwa zweiunddreißig Jahren.

Wie umgewandelt ist plötzlich der Ausdruck ihres Gesichtes ... Der höhnische Zug um den Mund ist einem zärtlichen Lächeln gewichen; die soeben noch wutfunkelnden Augen blicken sanft hinab.

Lange, lange betrachtet sie das interessante, etwas melancholische Männerantlitz und ihre Gedanken weilen in jener Zeit, da er der ihre war ...

Ja, sie hatte sich geschworen, ihn sich zu erringen — gleichviel durch welche Mittel. Und sie hatte ihr Ziel erreicht ... Doch seine Liebe konnte sie nicht gewinnen; die Befehle für immer jene Gerda Wybrands mit ihren sammetweichen Augen und ihrem stillen, sanften Wesen — selbst dann noch, als er sie treulos wählte —

Heftiges Aufschluchzen entringt sich der Brust der bis zur Ekstase erregten Frau. Sie läßt die Hände mit dem Bild sinken und birgt das Antlitz in denselben.

„Ach, vielleicht wäre ich besser geworden, wenn du nicht deine Hand von mir gezogen hättest!“ stöhnt sie unter heißen Tränen: „Alles, was noch gut in mir war, gehörte dir, du — du —“

(Fortsetzung folgt.)

ten sich mit Tränen in den Augen für das, was sie unter dem
Druck der Verhältnisse ausüben mußten.

Wiederholte Verletzung des Göteborger Festungsgebietes durch den englischen Generalkonsul

II. Stockholm, 21. September.

Großes Aufsehen erregt in Göteborg das neuerdings zum
zweitenmal vorgekommene Betreten des verbotenen schwedischen
Festungsgebietes von Seiten des englischen General-
konsuls in Göteborg, Herrn Goshing. Er, der früher eng-
lischer Gesandter in einem südamerikanischen Staat war und in
Spezialmission die englische Göteborger schwarze Liste redi-
gierte, wurde schon einmal im Festungsgebiet bemerkt. Die
Göteborger Verwaltung hat diese Angelegenheit in Behandlung
genommen, doch wird das Ergebnis der noch nicht abgeschlossenen
Untersuchung geheimgehalten.

Spanien und der Bierverband.

§ Rotterdam, 21. September.

Aus London wird berichtet, daß die kürzlich von dem ehema-
ligen spanischen Ministerpräsidenten Maura gezeichnete Rede in
Entenskreisen Bestürzung hervorgerufen hat. Die Rede wird
vielfach dahin ausgelegt, daß Spanien die wünschenswerte Neutrali-
tät, die es bisher der Entente gegenüber beobachtete, in Zukunft
von gewissen Bedingungen abhängig machen könnte.
Insbesondere wird des Umstandes Erwähnung getan, daß schon
einmal seit Ausbruch des Krieges spanische Staatsmänner die Be-
deutung von Maura's Frage über Gibraltar zu berühren wag-
ten und man darüber eben so beklüßigt war, d. h. eine Rückgabe des
für England wichtigen Punktes fürchte, wie die Abtretung Tan-
gers und seines Hinterlandes. Wenn Spanien seinen Forderungen
militärischen Nachdruck verleihen, so wäre Frankreich gezwungen,
einen Teil seiner Truppen, welche gegen Deutschland kämpfen, an
die Pyrenäengrenze zu versetzen, und das wäre natürlich ein har-
ter Schlag für den Bierverband.

Die königstreuen Griechen der 11. Division.

□ Genf, 21. September.

Aus Athen erhält der „Matin“ die Privatmeldung, daß
dort heute aus Saloniki 1500 Mann mit Offizieren der
vielen beiprohenen 11. Division eintrafen. Diese 1500 völlig kö-
nigstreuen Soldaten wie ihre Offiziere waren gezwungen,
Kavala mit Christopoulos zu verlassen, wollten aber
durchaus nicht die von den Franzosen und Engländern ihnen an-
gebundene Waffenbrüderchaft annehmen. Sie zogen es
vor, sich nach dem Piräus einzuschiffen. Der König Konstan-
tin wird die 11. Division, wie der „Matin“ weiter meldet,
mit Hilfe früherer Truppen wieder auf den normalen Stand setzen und
dann beschäftigen. Mittlerweile werden die königstreuen Reservisten
aus Saloniki den ankommenden Kameraden einen besonderen
Empfang bereiten. Die maßgebende Presse Athens, namentlich
„Embros“, widmet dem Chef des 4. Armeekorps Worte voll-
ster Anerkennung für sein Verhalten, weil er, wie das Blatt
sich ausdrückt, die Gastfreundschaft Deutschlands annahm, um mit
seiner Truppe nicht in französisch-britische Gefangenschaft zu ge-
raten.

Propaganda der französischen Sozialisten gegen den Krieg.

□ Genf, 21. September.

Der Lyoner „Nouveliste“ teilt aus Anlaß der Friedensdebatte
in der Kammer Sitzung vom Dienstag mit, daß die Propaganda der
sozialistischen Minderheit gegen den Krieg in Frankreich erheblichen
Umfang annahm. In den Schützengräben werden geheime Flug-
schriften für den Frieden in großer Zahl verbreitet. In einem die-
ser Zirkulare heißt es, man stelle mit Schmerz fest, daß eine An-
zahl Genossen sich zu Mithildungen der Verbrechen der Regierung
machen. Man rühme die, die lieber auswanderten, als daß sie un-
ter dem Befehl ihrer wirklichen Feinde die Arbeiter des Nachbar-
volkes ermordeten. In der Flugchrift wird weiter Klage ge-
führt, daß die Zensur nicht erlaubt, die langen Tiraden über den
brutalen Angriff Deutschlands, die Vernichtung des preussischen
Militarismus und die Wiederherstellung der Rationalitäten zu
widerlegen.

Das Lyoner Blatt bezeichnet diese Propaganda als Hochverrat
und fordert die französische Regierung auf, nach dem Beispiel der
italienischen, Schließung der Druckereien und Verhaftung oder
Ausweisung dieser Propagandisten schleunigst vorzunehmen.
(„Woff. Ztg.“)

Erzpriester Stanislaus Siegmund.

Ein Beitrag zur Geschichte des Gleiwitzer Gymnasiums.

Aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums des Gleiwitzer Gymnasiums
sind die Verdienste des Erzpriesters Siegmund in Bilshowitz sicherlich ge-
hörend gewürdigt worden. Den wenigsten dürfte jedoch heute der Lebens-
lauf dieses seltenen Mannes bekannt sein. Mehr hat in den „Charakter-
bildern aus dem Clerus Schlesiens“ auch diesem ausgezeichneten Priester
einige Blätter gewidmet. Als Ergänzung hierzu sowie als ein Kulturbild
aus Oberschlesiens Vergangenheit bringen wir in dieser Nummer einen
Brief zum Abdruck. Derselbe ist aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums
Siegmunds geschrieben worden und liegt uns im Konzept vor. Ob er ab-
gedruckt worden ist, läßt sich heute nicht feststellen. Jedenfalls verdient er,
aus der Verbundenheit herausgeholt zu werden. Er lautet:

Einer königlichen hochpreussischen Regierung finde mich veranlaßt
nachstehende unterthänigste Anzeige zu machen: Der Erzpriester des Gros-
dubener Sprengel Herr Stanislaus Siegmund wird sein 50-jähriges
Priester-Jubiläum über die sogenannte Secundum am 12ten May d. J.
feierlichst begehen. Da mir mehrere Fälle bekannt sind, wie eine kö-
nigliche hochpreussische Regierung über verdienstvolle Männer um den Staat
nicht nur Kunde freudig aufzunehmen, sondern auch bei schätzbaren Ge-
legenheiten in Folge der Anerkennung ihrer Verdienste dergleichen Män-
ner Gnädigkeit zu honorieren pflegt, so erachte ich für nötig das Erzpriesters
Herrn Siegmund seine Biographie kurz hier darzustellen. + Derselbe ist
am 6ten May 1760 geboren zu Elgott bei Tost; sein Vater (ein Wähler)
ließ ihn in der Dorfschule Puzanitz zuerst unterrichten, und im Jahre 1770
wünschte sein Vater seiner zübrügelnden Bitte, nach Simelewitz in das
Gymnasium gehen zu dürfen, woselbst er 5 Jahre 8 Monate fleißig
studierte; alsdann begab er sich gegen den Willen seines Vaters als der
einige männliche Erbe Ende October 1776 auf die Breslauer Universität;
dort erwarb er sich durch die Bedienung eines Stills-Geistlichen in dem
Prämonstratenser Kloster und durch Ertheilung privat Unterrichts-Stun-
den seine Subsistenz, bis er nach Vollendung des Philosophischen und
Theologischen Cursus innerhalb 6 Jahren im Jahre 1783 am 20ten De-
cember zum Priester geweiht wurde, und am 17ten Januar 1784 das
erste hl. Mess-Opfer bei seinem geistlichen Onkel zu Woschütz Plesner Kreis
feierte; gleich darauf nach Pichow als Capellan und ferner als Pfarr-
Administrator ebendort von seiner hochwürdigsten Geistlichen Behörde ge-
wiesen war, woselbst er als eifriger und Geistreicher Prediger von denen
nach Pichow jährlich herbeiziehenden Wallfahrern bedeutende Collecten
Gelder sammelte, um dafür jenes Majestätliche Geschmacksvolle hohe Altar
aufbauen zu können. Am 4ten December 1789 wurde ihm die Vocation
als Pfarrer von Bissel zutheilt, und am 12ten December 1792 (obgleich er
der jüngste Pfarrer war) erhob ihn das Hohe Geistliche Amt zu der
Würde eines Erzpriesters im Pörschbener Archipresbyterate, sowie eben-
falls im 2ten Jahre darauf zum Pfarrer des Bisselischen Rectorer Com-
missariat. Im selben Jahr nemlich am 1ten November 1794 hatte ihn
der Majorats Herr Graf Anton v. Wengersitz als Pfarrer von Bilshowitz
präsentirt. Am lehreren Orte ist derselbe unter dem 12ten December

Unsere Zeitung im Felde!

Im Westen, den 15. 9. 1916.

Sehr geehrte Redaktion!

Hiermit spreche ich meinen herzlichsten Dank für die
freundliche Uebersendung Ihres geschätzten Blattes aus.
Es ist immer eine große Freude für uns, aus der
lieben, jenen Heimat etwas zu lesen, sind wir doch
eiltliche Oberflächler zusammen. Daher der große
Jubel, und jede Willkommung schwebel, wenn unsere
„Vollstimme“ da ist! Hoffentlich wird es uns ver-
gönnt, recht bald die liebe Heimat wieder zu sehen!
Also nochmals meinen und meiner Kameraden aus-
richtigen Dank!

Herzliche Grüße an alle Kameraden!

Hochachtungsvoll
Bionier Stolz.

Worte der Wahrheit aus englischem Munde.

Mit großer Schärfe wendet sich die englische Monatschrift Review
in einem Artikel ihrer Septembernummer: „Die Wahrheit über die
Blockade“ gegen das englische Ministerium, dem zum Vorwurf gemacht
wird, daß es durch die sogenannte „Ausgangsregel Deutschlands“ ein fal-
sches Spiel mit dem Land getrieben habe. Asquith und seine Kollegen
haben sehr wohl gewußt, daß ein Land wie das Deutsche Reich nicht aus-
gehungert werden kann, daß sie haben in dem künstlich geschützten Glauben
der Engländer, daß Deutschland eine belagerte Festung sei, die einer ernsten
Blockade keinen Widerstand bieten könne, sondern über kurz oder lang
fallen müsse, den besten Schutz für die ersten Fehler ihrer Politik gefun-
den. Wäre die große Offensive geglückt, wären die Deutschen bis an und
über den Rhein zurückgeworfen, dann hätten die Minister ihr Spiel ge-
wonnen, denn in dem allgemeinen Siegestaumel hätte niemand mehr an
die zahlreichen Verhältnisse des Kabinetts gedacht. Da jedoch die große
Offensive nicht den mit so großem Munde angekündigten Erfolg gehabt hat,
und Deutschland trotz aller Prophezeiungen der englischen Minister, die für
ihre Weisungen eine nur allzu gefällige Presse fanden, noch immer nicht
des Hungerbittes gestorben ist, so muß das englische Kabinet, wenn auch
zögernd und ungenügend, daß die Blockade in der bis heute ange-
wendeten Form, ein vollkommener Fehlschlag war. Mit die-
ser Erkenntnis ist das Vertrauen des Volkes nicht nur in die Ehrlichkeit
seiner Minister, sondern in ihre voraussichtliche Weisheit für immer
gesunken. Wer soll ihnen glauben, wenn sie mit stolzen Worten ver-
sichern, daß die nötigen Maßnahmen getroffen sind, um dem deutschen Volk
nun wirklich die Dammengrenzen anzuzeigen, und daß der Krieg sich ge-
schlossen hat, der das deutsche Volk in seiner Gesamtheit erdrücken wird.
Zum Schluß weist das Blatt die sehr vernünftige Frage auf: „Wird das
deutsche Volk sich die Dammengrenzen anlegen lassen oder sich vernichten lassen
und dazu noch von einem solchen Ministerium?“

Kleine Kriegsnachrichten.

König Niklas finanzielle Schwierigkeiten. Nach einer Wie-
ner Meldung soll der Besuch des Königs Nikolaus von Montene-
gro beim König Victor Emanuel im Hauptquartier nicht, wie be-
hauptet wurde, mit politischen Fragen im Zusammenhang stehen,
sondern durch persönliche Angelegenheiten veranlaßt sein. Da die
finanzielle Lage des Königs Nikolaus trotz aller bisherigen Bemü-
hungen andauernd eine unbefriedigende ist, hat er sich, wie es heißt,
an seinen Schwiegerjohn gewendet, um seine Befreiung von diesen
Schwierigkeiten herbeizuführen.

Liste Nr. 7

der aus

England zurückgeführten Preussischen Austausch-Gefangenen.

Johann Ludwika-Danuschewski, Hr. Rosel, bisher als verm. und
gef. gem., war in Gefang. Dattford, jetzt Rosenthal; Josef Glenta-Karl, Hr.
Beuthen, bisher verm., war in Gefang. Dattford; Eduard Cyprian-
Janow, Hr. Kattowitz, bisher verm., war in Gefang. Dattford;
Johann Bielonta-Sobogno, Jerschlitz, Hr. Kreuzburg, bisher als
verm. gem., war in Gefang. Dattford; Gehr. Heinrich Eisner-Bielau, Hr.
Reisse, bish. als gef. gem., war in Gefang. Southampton; Gehr. Bern-
hard Engler-Neudorf, Hr. Kattowitz, bish. als gef. gem., war in
Gefang. Dattford.

Jubiläum der Königsfamilie.

[Zeitnot.] In dieser Woche kommt hier weder Butter noch
Margarine seitens der Stadt zum Verkauf, da keine Ware vor-
handen ist. Ebenso gibt es in dieser Woche kein Schweinefleisch
und keinen Speck, weshalb hier zurzeit eine große Zeitnot herrscht,
unter welcher besonders die schwerarbeitende Arbeiterbevölkerung,
aber auch die andere Bürgerchaft sehr zu leiden hat. Kalbfleisch
ist zurzeit reichlich vorhanden, wird aber wenig gekauft, weil das
Fett zur Zubereitung fehlt. Heute wurde Fleisch von Balfanzie-

1801 zum Schulspektor im Tost und Beuthener Kreise ernannt und be-
stallt worden, welches Amt er durch 18 Jahre bis zu seiner freiwilligen
Resignation gegenwärtig und eifrigst verwaltete. In allen diesen Jahren
sah man ihn gleich unermüdet und rastlos wirken, keines fehlte er hinten
an, ließ nicht eher nach, bis seiner vorgeordneten Obrigkeit, seiner vielfältigen
Ansprüche und seinem eigenen Gewissen Genüge geleistet wurde. Als
Pfarrer richtete er seine Aufmerksamkeit nicht allein auf die Hauptfache,
die Seelsorge seiner Eingepfarrten Parzellen, sondern ließ sich auch an-
legen sein, auch die Nebenache in Anstand und Wohlfahrt empor zu heben;
so hat, zum Beispiel, das Bilshowitzer Pfarr Gebäude standhaft und ge-
schmuckvoll mit wenigen Kosten aufgebaut sein Entfalten ihm zu verdan-
ken, desgleichen die Pfarrkirche zum Einsturze der Wölbung gesichert und
ganz neu mit dauerhaften Flächwerk bebaut, sind die Früchte seiner econo-
mischen Sparlichkeit und der thätigsten Fürsorge in der Verwaltung des
basigen Gotteshauses. So ebenfalls nicht wenig trug er bey zum Ent-
stehen, und Ausbilden des Kranken Instituts der Barmherzigen Brüder zu
Bilshowitz als beoimächtigtster Curator dieser höchst wohlthätigen Anstalt.
Als Erzpriester, kann man wohl mit Wahrheit behaupten, habe Herr
Siegmund, sämtliche höchsten Befehle und Verfügungen treupflichtig
und ungefäumt zur Zufriedenheit einer königl. hochpreussischen Regierung
durch die 42 Jahre immer vollzogen. Endlich komme ich auf das Steden-
Pferd, das Lieblings-Geschäft, womit Herr Siegmund als Schulspektor so
recht herzlich und begeistert alle Widerwärtigkeiten trotz bleibend durch 18
Jahre sich beschäftigte. Aller Anfang ist schwer; schwer war sein Amt
als Schul-Inspektor bey der Einführung des neuen Schul-Reglements vom
18ten May 1801, nach welchem alle Elementar-Schulen im stärksten
Sinne überall mußten errichtet werden. Wie viel Berichte und Klagen
mußte er nicht an eine damalige königl. hochpreussische Kammer zu Bres-
lau gegen die widerspänstigen und Vorurtheilsvollen Dominia und Gemeine
einreichen, wobei er nicht nachließ allenthalben die Schulen nach der kö-
niglichen Willens-Meinung der Majestät zum Wohl des Staates und Be-
glückung der Menschheit erfolgreich in gewünschten Gang zu bringen.
Große Volumina von Akten, die er bey seiner Resignation an vier Schul-
Inspektoren: dem Tost, Beuthener, Plesner und Rybnitzer traktirt hat,
sind die sprechenden Beweise seiner unermüdeten Thätigkeit. Ein viel
leichteres Geschäft ist es nun für die jetzigen Schul-Inspektoren fortzu-
fahren zu bauen auf jenen festen Fundamenten, den Herr Siegmund ge-
legt hatte. Auch das Entstehen des in Gleiwitz für die hiesige Umgebung
höchst wohlthätigen Gymnasiums nach der Cassation der Rectorischen Schu-
len fand seine Veranlassung durch Herrn Siegmund, welcher einem königl.
hohen Minister wegen Gründung dieses Gymnasiums die ersten Vor-
schläge und unsere unterthänigste Witschriften Namens der Städtischen
und umliegenden Commune inselnde einreichte, bis gewünshtes Gnä-
digstes Resolutum erfolgt ist. Laut dieser kurz gefaßten Biographie geruht
Gnädigkeit Eine königl. hochpreussische Regierung zu bemessen, in wie we-
nig der Erzpriester Herr Siegmund unter viel Verdienste und schätzbare Jubiläe
Priester gezählt werden könne.

Wonach mit tiefster Ehrfurcht erkerbe einer königl. hochpreussischen
Regierung
X. X.

gen in allen Fleischerläden zum Verkauf gestellt, welches meyr ge-
kauft wurde, da ein Pfund davon gegen eine Fleischmarke zum
Preise von 1,80 M. abgegeben wurde.

□ [Treppen- und Flurbelichtung.] Viele hiesige Hausbesitzer
wollen in diesem Winter die Treppen und Flure ihrer Häuser nur
noch bis abends 7 Uhr beleuchten und um diese Zeit auch die Haus-
türe schließen lassen. Die aus Sparamkeitsrückichten wohl be-
gründete Maßnahme, welche man den Hauswirten keineswegs ver-
übeln kann, dürfte jedoch bei Häusern an den Hauptstraßen laum
einhaltend sein. Die Briefpostbestellung, welche bis etwa abends 8
Uhr dauert, würde auf Schwierigkeiten stoßen.

□ Schwientochowitz, 5-jähriger Knabe vermisst. Auf dem
Wege von Schwientochowitz nach Friedenshütte verlor sich ein
5-jähriger Knabe. Die Bekleidung bestand aus einem blauen An-
zug. Angaben über den Verbleib des Jüngens wollte man an P.
Boschur, hier, Rawastraße 3 richten.

Heck-Breugig und Rosel.

Zwei höchstgerichtliche Entscheidungen im Widerspruch.

Bei einer Borkshändlerin erschien am Pfingstsonnabend mor-
gens um sechs Uhr eine Kundin, um Milch zu kaufen, wurde aber
dahin beschieden, daß es Milch erst um sieben Uhr gebe. Als sie
darauf eine Stunde später wiederkam, erhielt sie in der Tat, was
sie verlangte. Darum fand sie sich am folgenden Tage erst um
sieben Uhr ein, bezahlte aber nichts, weil zu so vorgerückter Stunde
der ganze Milchvorrat schon verkauft sei. Damit gab sie sich nicht
zufrieden, weil sie im Hintergrunde des Ladens eine Reihe mit
Milch gefüllter Töpfe stehen sah. Sie blieb draußen in der Nähe
der Ladentür stehen und beobachtete in der Tat, daß eine Frau
nach der andern hineinging und mit dem für sie zurückgestellter
Töpfe mit Milch wieder herauskam. Diese ständigen Kundinnen
hatten bei der Händlerin stets je zwei Töpfe in Betrieb: einen brach-
ten sie jedesmal leer mit, wenn sie sich den andern gefüllt abholten.
Die abgewiesene Laufkondin brachte die Sache zur Anzeige, woran
gegen die Händlerin und ihre im Geschäft mit tätige Tochter we-
gen Nichtabgabe von Lebensmitteln Anklage erhoben wurde. Das
Schöffengericht sprach sie jedoch frei, weil das Oberlandesgericht am
25. August entschieden hat, daß die Reservierung bestellter Ware
für ständige Kunden gestattet ist, wenn sie abgeteilt, verpackt oder
in Gefäßen verwahrt und beiseitegestellt ist. Diese Entscheidung ist
für Schlesien endgültig, weil das Oberlandesgericht für Schöff-
engerichtsurteile, die auf Grund von Reichsgesetzen ergangen sind, die
höchste Instanz ist. Auffallenderweise steht sie im Widerspruch mit
einer Entscheidung des Kammergerichts, das als Oberlandesgericht
für die Mark Brandenburg entschieden hat, daß das Reservieren
von Lebensmitteln für ständige Kunden in seiner Form gestatte
ist, daß vielmehr alles, was in dem Geschäftsräume sich befindet
jedem Kunden auf Verlangen verabfolgt werden muß.

* [Zur Wildschaden- und Kartoffelpreisfrage.] (Amstlich.) Der
Reichstagsbeirat des Kriegsernährungsamts hat sich in seiner Sit-
zung vom 16. September 1916 auch mit der Frage der Wildschaden-
verhütung beschäftigt. Die bisher zur Verhütung von Wildschaden
in den einzelnen Bundesstaaten getroffenen Maßnahmen wurden
dargelegt. Als Uebelstand wurde es bezeichnet, daß nach verschie-
denen Landesgesetzen, insbesondere nach der preussischen Jagd-
ordnung, der Jagdberechtigte im Eigenjagdbezirke nicht zwangsweise
zum Wildabschuß angehalten werden kann. Als unzulässig wurde
es ferner bezeichnet, daß gegenwärtig noch Kartoffeln oder andere
zur menschlichen Ernährung oder als Viehfutter in Betracht kom-
mende Stoffe an Wild verfüttert werden. Es herrschte Einstimmig-
keit dahin, daß diese Mißstände beseitigt werden müssen. Aufste
wurde gewünscht, daß die stellvertretenden Generalkommandos, wo
nötig, auf Grund der ihnen nach dem Gesetz über den Belagerungs-
zustand zustehenden außerordentlichen Machtbefugnisse alsbald die
erforderlichen Anordnungen treffen möchten.

□ [Den Heldenlob] ertitelt: Alois Wincel-Stephanshain, Hr. Groß-
Strehlig, Gehr. Hermann Dreiser-Dehnowitz, Hr. Gr.-Strehlig, Theodor
Friedrich-Gr.-Strehlig, Johann Dymnolts-Gr.-Stein, Hr. Groß-Strehlig,
Johann Mroch-Kammerau, Hr. Groß-Strehlig.

+ [Bisher vermisst, verwundet:] August Drobet-Alt-Mest, Hr. Groß-
Strehlig.

+ [Vermisst] wird: Emanuel Kampezt-Kelsch, Hr. Groß-Strehlig.

+ [Bisher vermisst, in Gefangenschaft:] Simon Schwoboda-Zawadzki,
Kreis Groß-Strehlig.

Rosel, 23. September.

□ [Zum Aufruf an die deutschen Landfrauen.] Dem Aufruf „An die
deutschen Landfrauen“, welcher in der Tagespresse, in den Organen der
Landwirtschaftskammern, in der landwirtschaftlichen Fachpresse u. a. m.
Aufnahme gefunden hat, hat der stellvertretende Vorsitzende der Land-
wirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Kassel, Herr von Reudel,
folgende beherzigenswerten Worte angefügt:

Landwirt Landfrauen!

Laßt uns diese tiefsten, mahnender und bittenden Worte des Prä-
sidenten des Kriegsernährungsamts voll beherzigen. Sie zeigen uns den
ganzen Ernst der Lage, aber auch den rechten Weg der Hilfe. Nicht ver-
gebens soll sich der Präsident an unser Herz gewandt haben. Wir sind
ihm dankbar dafür, daß er mehr erwartet von einer Bitte an uns und
unserer Hausfrauen, als vom Hinweis auf Zwang und Strafe.

Wäge seine Bitte nicht ungehört verfallen! Laßt uns danach handeln
und jeder aus seiner Wirtschaft hergeben, was er nur zu entbehren ver-
mag zur Ernährung des Heeres und unserer städtischen Mitbürger.

Den Sieg über unsere Feinde wollen wir mit Gottes Hilfe erringen!
Mit dazu beitragen auch unserseits durch Einschränkung unserer Lebens-
haltung auf das Notwendigste muß uns heilige vaterländische Pflicht sein!

□ [Anlagen von Düngstoffen.] Seit einer Reihe von Jahren
werden von der Landwirtschaftskammer Beihilfen zur Anlage von
Düngstätten in bäuerlichen Wirtschaften gewährt. Da in diesem
Jahre noch genügend Mittel hierfür vorhanden sind, so wird halb-
amtlich darauf aufmerksam gemacht und ersucht, entsprechende An-
träge an die Landwirtschaftskammer, Abteilung Ackerbau, einzu-
reichen und die näheren Bedingungen einzufordern.

* [Den Heldenlob] ertitelt: Ignaz Slengka-Satrau, Kreis
Rosel, Josef Bugiel-Klodnik, Kreis Rosel.

+ [Bisher vermisst, in Gefangenschaft:] Johann Pawellek-
Rosel.

Oppein Stadt und Land.

W.B. [Nur Waschpulver auch für Wäschereien.] Auf Grund
der am 21. Juli erfolgten Neuregelung des Verkehrs mit Seife und
Waschmitteln darf bekanntlich zum Reinigen der Wäsche an das
Publikum auf Seifenart nur noch Seifenpulver abgegeben wer-
den. Diese Bestimmung findet sinngemäße Anwendung auch auf
den Waschmittelbezug der Wäschereien. Es ist in Anbetracht des
herrschenden Seifenmangels leider nicht möglich, den Wäschereien
weiter Seife zur Verfügung zu stellen, sondern die Wäschereien müs-
sen sich ebenfalls mit Seifenpulver behelfen. Der Kriegsausbruch
für Dele und Fette in Berlin erteilt deshalb grundsätzlich an Wä-
schereien keine Seifenbezugscheine, sondern nur Bezugscheine für
Seifenpulver. Auch die zur Erteilung von Bezugscheinen für kleine
Betriebe zuständigen Ortsbehörden sind nicht berechtigt, für Wä-

AUGENGLASER
fertigt garantiert
richtig nur der
Special-Optiker:
J.W.K. Kattowitz
Opt.-Institut

Scherezwede Seife freizugeben, sondern dürfen an Waschanstalten ausschließlich Bezugsheine für Seifenpulver ausgeben.

[Abänderung einer Anweisung.] Der Regierungspräsident macht bekannt: Die Ausführungsanweisung zur Polizeiverordnung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen wird weiterhin wie folgt abgeändert: Zusatz zu § 5 b Absatz 5: „Bis auf weiteres werden ferner Bierleitungsröhre aus Zinn mit einem inneren dichtenliegenden dünnwandigen Rohre feinsilber zugelassen.“

[Auf dem Geflügelmarkt] wurden am Donnerstag für Gänse und Hühner Bucherpreise gefordert, so daß sich die Polizei genötigt sah, dagegen einzuschreiten. Sie stellte als Durchschnittspreis 10 Mk. für eine Gans fest und wies diejenigen vom Plage, die mehr verlangten.

[Forkfall des Rindviehmarktes.] Der für 26. d. Mts. angelegte Rindviehmarkt ist wegen voraussichtlich schwachem Auftrieb aufgeschoben worden. Pferde- und Krammarkt findet dagegen statt.

[Den Heldenod] erlitten: Bizefeldw. Franz Dibelius-Doppeln, Joh. Moczko-Grabsdorf, Kr. Oppeln, Josef Galgon-Rgt. Neuborf, Paul Handy-Bendzin, Kreis Oppeln.

[Der Horstler Brudermord] wird, da nur Totschlag vorliegt, nicht das Kriegsgericht, sondern das ordentliche, zuständige Schwurgericht beschäftigen.

[Zum Lubliner Gassenmord.] Die Knechtsfrau Pyrczyna vom Dominium Alpie im Kreise Lublin, die, wie gemeldet, vor einigen Wochen ihren Mann durch Ätzhiebe und Messerstiche tötete, befindet sich zurzeit in Untersuchungshaft in Oppeln. Da aber Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit aufgetaucht sind, die von ärztlicher Seite bestätigt wurden, wird voraussichtlich ihre Unterbringung in eine öffentliche Irrenanstalt erfolgen.

Aus den kreislichen Rybnik und Pleß.

[Voricht bei eisernen Zehnern.] Ein neuer Gaunertrick findet weite Ausbreitung. Von gewissen „Spezialisten“ werden die neuen eisernen Zehnpiennigstücke kunstgerecht in zwei Hälften gespalten und in den Verkehr gebracht. Das Geschäft lohnt sich. Darum Voricht bei der Einnahme des eisernen Zehners! In vielen Geschäften wurden in letzter Zeit wiederholt solche halbierte Zehner festgestellt. Leider zu spät. Man drehe das Geldstück bei der Annahme um und überzeuge sich, ob nicht unbefugte Münzfabrikanten an der Arbeit waren.

[Blitzvergiftungen.] In Mannhelm und Ludwigshafen erkrankten neun Personen an Blitzvergiftung. Drei der Erkrankten starben, sechs liegen noch im Krankenhaus.

[Pflaumen und Bier.] Nach dem Genuß von Pflaumen plötzlich gestorben ist die Gastwirtin Frau Wegente in Budzin (Posen). Sie hatte Bier darauf getrunken.

[Den Heldenod] erlitten: Wilhelm Langreiß-Gjersowitz, Krs. Rybnik, Gefr. Eugen Fuß-Ratscher, Krs. Leobschütz, Johann Brzezina-Jenkowitz, Krs. Rybnik, Ulfz. Hans Moor-Sohrau, Krs. Rybnik, Georg Maschke-Ratibor.

[Vermißt] werden: Paul Schymura-Smolna, Thomas Rukla-Sohrau, Krs. Rybnik, August Pischke-Anurow, Krs. Rybnik.

[Bisher vermißt, in Gefangenschaft:] Konstantin Kucgera-Rybnik, Paul Rallnick-Nieder-Wilcza, Krs. Rybnik.

[Den Heldenod] erlitten: Franz Matereol-Wilcza, Krs. Rybnik, Franz Krotki-Wilchow, Krs. Rybnik.

[Vermißt] werden: Maximilian Hanke-Paruschowitz, Kreis Rybnik, Franz Schmitt-Schwierkau, Krs. Rybnik. Pilschowitz. Die Abgangsprüfung bestanden am Seminar Pilschowitz sämtliche 17 Oberkassisten. Die neuen Lehrer treten demnächst fast sämtlich ins Heer ein.

Sohrau OS., 23. September.

[Zur Eindeckung mit Winterkassettens.] Magistrat wird dieser Tage die Kariertafel-Bezugsheine verteilen lassen, in welchen die angemeldete bezw. den betr. Haushaltungen gesetzlich zustehende Menge an Speisekartons angegeben sein wird. Gleichzeitig wird jedem Haushaltungsvorstande in einem Aufschreiben zur Pflicht gemacht werden, die zustehende Menge an Speisekartons bei hiesigen Besitzern oder bei Landwirten des Kreises Rybnik anzukaufen. Bei vollzogener Kauf ist der Bezugschein dem Verkäufer abzugeben.

Nikolai-Pleß, 23. September.

[Den Heldenod] erlitten: Gefr. Ludwig Kohlan-Ornontowitz, Kr. Pleß, Johann Brandys-Niederlaziß, Kr. Pleß, Martin Bont-Wessola, Kr. Pleß.

Provinzielles.

Nennz, Kreis Neisse. 500 jähriges Bestehen des Gotteshauses. Am Feste Kreuzerhöhung konnte die Pfarrgemeinde Nennz das 500 jährige Bestehen ihres Gotteshauses feiern. Die erste Kriegszeit, in der das Fest gefeiert wurde, erinnert, wie der Festprediger erwähnte, an die kriegerischen Zeiten, welche die Kirche durchlitten hat. Erbaut im Jahre 1415 bis 1416 als „kleinere Kirche“ vom Pfarrer Jacob Nennicz mußte sie bereits im Jahre 1426 den ersten Schäden durch die einziehenden Hussiten erleiden. Im Dreißigjährigen Kriege 1624, den 15. Juni, rückten die Schweden hier ein und verwüsteten Dorf und Kirche. Diese und der im Jahre 1609 bis 1611 erbaute Turm wurden ausgebrannt „bis auf die Mauer“. Auch die Glocken fielen damals dem Feuer zum Opfer. Unter Pfarrer Friedrich Brehler wurden nach dem Kriege die Kirche und der Turm wieder hergerichtet. Pfarrer Ronge ließ 1720 Gewölbe und Strebepfeiler anbringen. Erwähnt sei auch, daß am 1. Mai 1717 zum ersten Male eine Orgel im Gotteshause erkante, gespielt vom Lehrer Michael Tenzer. 1858 wurde unter Pfarrer Hoppe die Kirche durch Anbau des Presbyteriums erweitert und 1912 wurde der abseits stehende Turm mit der Kirche durch eine geräumige Sakristei verbunden.

Halbau. Ein überaus hartnäckiger Selbstmordkandidat, der 79 jährige Rentienempfänger Seiert von hier, fand endlich den schon längst gesuchten Tod, indem er sich unweit der hiesigen Station vor einen Personenzug warf und sich überfahren ließ. Erst vor wenigen Wochen brachte sich S. in Sagan zwei Schuß in den Unterleib bei, früher verfuhrte er sich durch einen Schuß in die Schenkel zu töten, ein andermal durch Erhängen seinen Leben vorzeitig ein Ziel zu setzen. Nicht etwa Rastage oder Krankheit, sondern lediglich Lebensüberdruß ließ den Mann den Tod suchen.

Vermischtes.

Familiendrama.

W.B. Heidelberg, 22. Sept. Die Frau des Gipsers Koenig hat nachts ihren fünf Kindern von drei bis zehn Jahren den Hals durchgeschnitten und versucht, sich durch Öffnung der Pulsader das Leben zu nehmen. Die Frau ist in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus übergeführt worden.

B. Berlin, 21. September. Der Fensterputzer Schröder, der gestern in der Annenstraße seiner Frau und seinem Kinde den Hals durchgeschnitten hat, wurde heute vormittag zwischen den Stationen Grünau und Eichwalde-Schmöckwitz tot aufgefunden. Er hat sich von einem Borortzuge überfahren lassen.

Gottesdienstordnung.

Gottesdienstordnung für Gleiwitz.

Pfarrkirche Allerheiligen: Sonntag um 5 Uhr Cant. mit hl. Segen zu Ehren der Mutter Gottes, um glückliche Wiedergeburt der 4 Brüder Grubella aus Richtersdorf und Schwager Will aus Gleiwitz, um 6 Uhr Rosenkranz-Cant. für die Mitglieder 117. Frauenrose, unter der Vorst. Franziska Jaworek aus Richtersdorf, um baldigen Frieden, um 6 dreiviertel Uhr polnische Amtspredigt, um 8 Uhr stille hl. Messe für die Parochianen, um 8 Uhr Rosenkranz-Cant. für die Mitglieder der 94. Frauenrose unter der Vorst. Martha Polpich aus Gleiwitz, um 8 dreiviertel Uhr deutsche Amtspredigt, um 9 einhalb Uhr Hochamt, dabei fund. Cant. für verst. Georg Sachnit aus Gleiwitz, um 11 Uhr Kindergottesdienst mit deutscher Predigt, dabei fund. hl. Messe für verst. Daniel und Marie Fronczel und verst. Hermann Fronczel aus Gleiwitz, nachm. um 2 Uhr Rosenkranzandacht, darauf hl. Segen, um 4 Uhr Segensandacht für die Mitglieder der deutschen Marianischen Kongregation, um 5 Uhr Christenlehrepredigt für die Schulkinder durch Herrn Pfarrer Peter.

Pfarrkirche Petrusdorf: Sonntag um 6 Uhr Ant. poln. Annaberg Wallfahrter, um einhalb 9 Uhr R.-M. unter Luzie Marzi, um einhalb 11 Uhr

R.-M. Marie Tsch, Hulschinsch-Rapelle um 8 Uhr für den Krieger Franz Czaja, Schalscha um 10 Uhr pro parochianis.

St. Peter-Paul-Pfarrkirche: Sonntag um 6 Uhr Rosenkranzamt, 101. Frauenrose, B. Barbara Galberg, um 7 Uhr still, für die Pfarrgemeinde, Gottesdienst für die kath. Mitglieder der Jungwehr, um dreiviertel 8 Uhr Hochamt, 32. Frauenrose, B. Ernestine Worek, um einhalb 9 Uhr deutsche Predigt, um einhalb 10 Uhr Jugendgottesdienst, still, 22. Männerrose, B. Josef Gramalla, um einhalb 11 Uhr poln. Predigt, um 11 Uhr Hochamt, fund. zu Ehren der hl. Anna, nachm. um 3 Uhr poln. Marian. Tagzeiten, um 4 Uhr deutsche Lauretanische Litanei, um einhalb 5 Uhr Monatsversammlung, Ansprache, hl. Segen für die poln. Marianische Kongregation.

Montag um 6 Uhr J.-Req. für verst. Johann Foltin, Eltern und Geschwister, um einhalb 7 Uhr Begr.-Req. für verst. Johanna Krömer, um 7,05 Uhr J.-Req. und Cond. für verst. Krieger Felix Burda, um 8 Uhr Begr.-Req. und Cond. für verst. Florentine Piela, abends um 7 Uhr polnische Kriegsandacht.

Gottesdienstordnung für Schönwald. Sonntag, 15. nach Pfingsten, um 6 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde, um dreiviertel 8 Uhr Rosenkranz, Predigt, Hochamt zu Ehren des hl. Michael für den gefallenen Krieger Franz Woltke, seinen Bruder im Kriege, lebende Eltern, verst. Großeltern, nachm. um einhalb 2 Uhr Bittgottesdienst.

Montag um 6 Uhr Jahresreq. mit Cond. und Salve für Musiketier Franz Gzich, um dreiviertel 7 Uhr hl. Messe zu Ehren der hl. Mutter Anna für die Wallfahrer, die am Kreuzfeste in Annaberg ihre Andacht verrichtet haben.

Gottesdienstordnung für Anurow. Sonntag um 6 Uhr hl. Beicht, um 6 einhalb Uhr hl. Kommunion, um 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt für die Gemeinde im Sechenhause, um 10 Uhr poln. Predigt und Hochamt mit Segen zu Ehren des hl. Jergens Jesu, Ant. der Familie Schulz, nachm. um 2 Uhr Laufen, um 2 einhalb Uhr Nachmittagsandacht.

Montag um 7 Uhr für verst. Johann Müller mit Condult.

Gottesdienstordnung für Hindenburg OS. St. Andreas-Pfarrkirche: Sonntag um 6 Uhr zum hl. Michael, um baldigen Frieden, Ant. best. Mädchen, Auslegung, hl. Segen, um 7 Uhr im Kloster der Donnersmarchbütte, Gottesdienst für verm. Soldaten, um 7 dreiviertel Uhr Marienstift, best. Meinung, um 7 einhalb Uhr Pfarrmesse, um 8 einviertel Uhr deutsche Predigt, Ant. deutscher Frauenrosen, hl. Segen, um 10 einhalb Uhr poln. Predigt, Ant. polnische Männerrosen, hl. Segen.

St. Anna-Pfarrkirche: Sonntag um dreiviertel 6 Uhr pro parochianis, um 7 Uhr Ant. Karl Gediga, zum hl. Jergens Jesu, um 7 einhalb Uhr Kriegs-lazarett, um 8 einviertel Uhr (deutsche Predigt), Ant. deutscher Kongregation-Mitglieder, die zur Wallfahrt in Panewitz waren, hl. Segen und Alf., um 10 einviertel Uhr (poln. Predigt), Ant. polnischer Marian. Kongregation.

Gottesdienstordnung für Tost. Sonntag um 7 Uhr stille hl. Messe für die Parochianen mit Exhort, um einhalb 10 Uhr poln. Predigt, hierauf Hochamt zum hl. Geist um Sieg und Frieden mit Suppl. und hl. Segen, befehlst von den Rosen bei Antonie Podkowa aus R.-Wilschowitz, nachm. um 2 Uhr Tagzeiten zur Mutter Gottes, um einhalb 3 Uhr deutsche Vesperandacht, Rosenkranz und Laufen.

Gottesdienstordnung für Beuthen O.-S. St. Marien-Pfarrkirche: Sonntag hl. Messen um 5 Uhr (still), 6 Uhr mit poln. Predigt, 7 einhalb Uhr deutsch, 8 einhalb Uhr deutsche Predigt und Hochamt, 10 einhalb Uhr poln. Predigt und Hochamt, nachm. 2 Uhr Singen der poln. Tagzeiten, 2 einhalb Uhr Vesperandacht und polnische Christenlehre, abends um 7 Uhr deutsche Christenlehre und hl. Segen.

St. Jacobi-Pfarrkirche: Sonntag hl. Messen um 6 Uhr poln. mit Predigt, 7 einhalb Uhr deutsch, 8 einhalb Uhr deutsche Predigt und Hochamt, 10 einhalb Uhr poln. Predigt und Hochamt, nachm. 2 einhalb Uhr poln. Christenlehre, 3 Uhr Vesperandacht, 7 Uhr deutsche Kriegsandacht.

St. Trinitatis-Pfarrkirche: Sonntag hl. Messen um einhalb 6 Uhr poln., einhalb 7 Uhr deutsch, einhalb 8 Uhr Schulmesse mit Ansprache, einhalb 9 Uhr poln. Predigt und Hochamt, 10 Uhr Militärgottesdienst, dreiviertel 11 Uhr deutsche Predigt und Hochamt, nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht, 3 Uhr Vesperandacht und poln. Christenlehre, 5 Uhr deutsche Predigt und hl. Segen, 7 Uhr poln. Rosenkranzandacht.

Gottesdienstordnung für Tarnowitz. Sonntag um 7 Uhr gelungene hl. Messe auf eine besondere Meinung, um einhalb 9 Uhr Hochamt mit Segen für die deutschen Wallfahrer nach St. Annaberg, um 10 Uhr Militär- und Schulgottesdienst, um 11 Uhr Hochamt mit Segen für die Krieger vom kath. Männer-Berein.

Montag um 6 Uhr gelungene hl. Messe für vermählten Krieger Johann Schnur und Klara Dubiel, um 7 Uhr Req. für gefallenen Krieger Georg Boret.

Gottesdienstordnung für Lublin. Sonntag um 7 einhalb Uhr für verst. Krieger Peter Semella, um 9 Uhr auf die Meinung der Armenseelenvereins, um 9 Uhr im Gefängnis für die Parochianen, um 10 einviertel Uhr mit Segen für die Wallfahrer nach St. Annaberg.

Briefkasten.

Nr. 200 B. E. Sofern Sie bedürftig sind, erhalten Sie auch Kriegsunterstützung, wenn Ihr durch Kriegstraum angetrauer Mann ins Feld geht, es mühe denn sein, daß Sie lediglich den Mann zum Zweck des Erhaltens der Unterstützung geheiratet haben. In letzter Zeit ist jenen Frauen, deren Verhältnis sich durch die Kriegstraum nicht geändert hat, die Unterstützung zu verlagern.

Jr. M. II. 1) Im Grunde genommen müssen Sie Steuern bezahlen. Wenn Sie sich aber an die Einkommensteuer-Veranlagungsstelle. 2) Es hängt ganz davon ab, wie Sie mit Ihrem Hauswirt übereingekommen sind, betreffs der Mietzahlung. Hat er nur einen Teil der Miete gekündet bis nach dem Kriege, so müssen Sie den Rest nachzahlen; hat er aber einen Teil der Miete nachgelassen, so ist das natürlich nicht nötig. Auf Wohnungsunterstützung haben Sie keinen Anspruch, auch nicht auf weitere andere Unterstützung.

Pflegemutter in G. Der gesetzliche Erbe ist der nächste Verwandte. Eine Pflegemutter (Tante) kann gesetzlich nichts fordern, wenn keine letztwillige Verfügung (Testament) des Verstorbenen besteht. Sollte sich aber — in Anerkennung der Mühen der Pflegemutter — nicht auf gültige Weise, aus Selbstverständlichkeit, etwas erreichen lassen?

Beuthen. Dem Mietvertragstempel unterliegen die in einem Kalenderjahre in Geltung gewesenen Mietverträge über mehr als 360 Mk. Jahresmiete. Der vom 1. 4. 15 bis 31. 3. 16 gültige Vertrag über 384 Mk. Jahresmiete ist daher für das Kalenderjahr 1915 und für das Kalenderjahr 1916 mit je 0,50 Mk. zu verstemplein, für 1915 im Januar 1916, für 1916 im Januar 1917.

Sohrau. 100 Gramm Borax und 50 Gramm Natriatron werden mit 3 Liter Wasser und 200 Gramm Schellackpulver eine halbe Stunde lang gekocht, dann füllt man, nachdem etwas Abkühlung erfolgt ist, 200 Gramm gereinigte Karbolsäure hinzu und verwendet die Flüssigkeit lauwarm zum Antreiben der Rörbe, in denen der Holzwurm sich eingenistet hat.

Tigau. Von den Hlieder-, Holunderbeeren läßt sich Gelee tochen genau in derselben Weise wie man den Gelee von Johannisbeeren herstellt. Man rechnet hierbei auf 1 Pfund Beeren, ½ Pfund Zucker, auch muß man die Beeren länger tochen lassen als die Johannisbeeren. Die Beeren werden ohne Wasser aufgesetzt.

Veistreckdam. Die Ueberkreitung der von den stellvertretenden Generalkommandos oder vom Bundesrat festgesetzten Höchstpreise macht sowohl den Verkäufer wie den Käufer strafbar.

Tarnowitz. Nachdem Ihr Mann, welcher bei einer Gesellschaft gegen Feuer und Diebstahl bis zum Jahre 1918 versichert war, gestorben ist, sind Sie als seine Erbin verpflichtet, die Prämie an die Gesellschaft weiter zu zahlen.

Myssowitz. Bei Bedürftigkeit der Eltern müssen Söhne und Töchter in gleicher Weise für den Unterhalt der Eltern sorgen. Sie sind jedoch insoweit von einer Verpflichtung zur Unterstützung befreit, als sie diese ohne Gefährdung ihres standesgemäßen Unterhalts nicht gewähren können.

Kosel. Der Schuldner kann beim Amtsgericht des Hypothekengläubigers auf Antrag eine Zahlungsfrist bis zu sechs Monaten bewilligt erhalten, wenn er seine Notlage durch den Krieg glaubhaft darlegt.

Bobref. Die Adoptivtochter kann beim Tode Ihres Mannes im Falle ihrer Erwerbung die Auszahlung des Pflichtteils verlangen, es sei denn, daß im Adoptionsvertrage ihr Erbrecht gegenüber Ihrem Mann ausdrücklich ausgeschlossen ist.

Alpine. Sie haben recht getan, sich freiwillig weiterzuerwerben. Tun Sie es nur weiter, um sich die Ansprüche aus der Invalidenrente zu erwerben. Ihre spätere städtische Pension hat auf den Bezug der Invalidenrente keinen Einfluß, der gleichzeitige Bezug beider ist gelegentlich gestattet.

Kreuzburg. Nach § 629 BGB. hat der Prinzipal dem Angestellten nach der Kündigung auf Verlangen eine angemessene Zeit zum Auffuchen eines anderen Dienstverhältnisses zu gewähren. Ueberschreitet der Angestellte die erteilte Urlaubszeit in mißbräuchlicher Weise, so kann ihm die veräumte Arbeitszeit vom Gehalt gekürzt werden. Auch dürfte, falls er dieses Verhalten trotz erfolgter Verwarnung fortsetzt, seine sofortige Entlassung gerechtfertigt sein.

Groß-Strehlig. Beim Sterilisieren von Nahrungsmittel-Grüchten usw. im Bedapparat handelt es sich darum die vorhandenen Bakterien abzutöten. Man sterilisiert auch Fett im Bedapparat; es ist hierbei besonders darauf zu achten, daß die Flaschen voll gefüllt sind, damit der Sauerstoff der Luft nicht einwirken kann.

Alles Gold dem Vaterlande!

Unter der tatkräftigen Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung ist es gelungen, den Goldbestand der Reichsbank, welche mit Beginn des Krieges rund 1 ¼ Milliarden betrug, innerhalb zweier Jahre nahezu zu verdoppeln.

Dieser glänzende Erfolg hat bewiesen, daß ganz Deutschland sich der hohen Ehrenpflicht bewußt gewesen ist, einmütig dem Vaterlande Dienste und Hilfe zu leisten, um den von unseren Feinden gehegten Plan unserer wirtschaftlichen Niederrückung zu zerstören.

Aber die bisherigen Maßnahmen reichen noch nicht aus! Der Goldbestand der Reichsbank muß weiter gestärkt und vermehrt werden, wenn wir fernerhin in alter Stärke bestehen und einen ehrenvollen Frieden erzielen wollen. Daher ergeht an alle Mitbürger und Mitbürgerinnen der dringende Ruf:

Gebet alle goldenen Schmuckfachen, Hals- und Uhrketten, Ringe (Trauringe jedoch nur von Verstorbenen), Broschen, Nadeln usw. an die

Goldankaufsstelle,

die für den Stadtkreis Gleiwitz und Landkreis Tost-Gleiwitz im Erdgeschos des städt. Verwaltungsgebäudes, Klosterstraße 6, Zimmer 11/12 am 1. Oktober 1916 eröffnet wird und werktätlich von 10—12 Uhr vormittags, sowie von 4—6 Uhr nachmittags geöffnet ist.

Dort werden alle Goldfachen von gerichtlich verpflichteten Sachverständigen abgeschätzt und der volle Wert in barem Gelde dem Einkäufer mit einem Gedenkbild ausgehändigt.

In den Truhen und Behältnissen liegen noch manche Schätze von altersher verborgen, welche für den Besitzer nur bedingten Wert haben, und das tägliche Leben kann in dieser ersten Zeit gern darauf verzichten, goldenen Schmuck und Bierat zur Schau zu tragen.

Alles muß dem Vaterlande dienstbar gemacht werden! Die nur irgend entbehrlichen Goldfachen können heute keinem würdigeren Zwecke bestimmt werden, als unsere

Goldene Wehr

weiter zu stützen und zu stärken. Jedes eingelieferte Wertstück in Gold setzt die Reichsbank in den Stand, dem Reiche den dreifachen Betrag für Kriegs- und Wirtschaftszwecke zur Verfügung zu stellen. Jeder Einkäufer von Gold fördert die Wareneinfuhr und hilft somit auch unsere notwendigen Lebensmittel verbilligen, weil die aus dem neutralen Auslande zu beziehenden Waren fast ausschließlich mit Gold bezahlt werden müssen.

Also auf, Mitbürger und Mitbürgerinnen! Bringt alles Gold, auch das kleinste Stück, zur Goldankaufsstelle! Der Dank Gesamt-Deutschlands harret Aller, welche so ihre Vaterlandspflicht in Erfüllung bringen.

Gleiwitz, den 20. September 1916.

Der Ehrenausschuss

Hgthe, Generaldirektor; Brauner, Postdirektor; Figge, Geh. Justizrat, Erster Staatsanwalt; Dr. Seisler, Bürgermeister; Snielka, Rektor; Günther, Rektor der Mittelschule; Hartmann, Generaldirektor; Dr. Sawel, Kreisaußeninspektor; Dr. Hoffmann, Professor, Direktor der Oberrealschule; Jaglo, Pfarrer; Jacob, Landgerichtsdirektor; Kern, Reichsbankdirektor; Kranz, Rektor; Krieglitz, Rektor; Kulshitzky, Fabrikbesitzer; A. Leikmann, Direktorin der Augustaschule; Dr. Lokise, Professor, Direktor der Maschinenbau- und Hiltenschule; Ludwig, Zivilverwalter; Mantke, Rektor; Miesche, Oberbürgermeister; Dr. Münz, Rabbiner; Nehlsert, Rechtsanwalt und Stadtverordnetenvorsteher; Neugebauer, Rektor; Dr. Ing. h. c. Nledt, Kommerzienrat; A. Niepel, Direktorin des Oberlyceums; Osiewacz, Rektor; Peter, Pfarrer, Landtagsabgeordneter; Rawitz, Stadtrat; Schalscha, Generaldirektor; Schiller, Geh. Justizrat; Schiffer, Zollrat; Dr. Schlesinger, Arzt; Schmidt, Pastor; Schwingel, Rektor; Seidel, Fabrikbesitzer; Seller, Rektor; Smolka, Geh. Studienrat, Gymnasialdirektor; Siryczek, Pfarrer; v. Stumpfeldt, Rgl. Landrat; Thiel, Rektor; Urbanek, Rektor; Warlo, Stadtrat, M. d. R.

Bestandaufnahme und Anmeldung

ausländischer Wertpapiere.

Die Niederlassungen der Bank für Handel und Industrie sind zur Erzielung von Auskunft und Beratung in obiger Angelegenheit gern bereit.

Befohlungen

schon mit Kernleder Schornern oder auch mit leichten Stahlschornern erhalten sie sofort in der

Schuhmacherei, Hans Wollny,

Gleiwitz, Mohrstraße 3.

Hindenburg O.S

Stählern, unverrückbar und fest steht die Mauer unserer Brüder im Westen und Osten, tief im Feindeslande. Schon haben unsere Gegner einsehen müssen, daß ein Sieg mit Waffengewalt für sie nicht mehr zu erringen ist. So wollen sie uns wirtschaftlich vernichten, vor allem hoffen sie, daß der Goldschatz der Reichsbank, das Rückgrat unseres Wirtschaftslebens, endlich doch zusammenbrechen müsse. Drum gilt es jetzt, deutsches Volk, auch diese letzte Hoffnung des Feindes so gründlich zu zertrümmern, wie unsere tapferen Brüder die russische Dampfschleiche zertrümmert haben. Und das ist unsere Aufgabe, unser, die wir daheim geblieben sind. Hier können wir einen Schlag führen, so wichtig und niederschmetternd, daß es auch dem Feinde klar wird: das deutsche Volk will den Sieg, will ihn!

Drum heraus mit dem Golde!

Heraus, — zum letzten Male sei es gesagt an alle, die auf den Namen Deutsche Anspruch machen, — heraus mit dem gemünzten Golde, den Goldstücken,

heraus aber auch mit den goldenen Schmucksachen!

Wierzig Jahre beispiellosen Emporklühens haben reiche Schätze angehäuft an goldenen Ringen, Broschen, Armbändern, Ketten, Dosen, Büffeln, alten Uhren; oft zerbrochen oder veraltet. Und sollten es die neuesten Schmucksachen sein, was brauchen wir sie jetzt? Jetzt brauchen wir nur eins: Sieg! Das muß ein elender Deutscher sein, der nicht mit Freuden sich trennt von dem armseligen Goldzierat, wenn er dafür den Krieg abkürzt und vielleicht Tausende unserer Brüder retten kann, die nicht Gold und Steine hingeben, die ihr alles, ihr Leben für uns aufs Spiel setzen.

Mädchen und Frauen! Kommt mit allem, was ihr habt. Der schönste Schmuck, in dem ihr euren Verlobten und Gatten, euren Vätern und Brüdern entgegen treten werdet, wird das Fehlen des Schmuckes sein. Stolz werdet ihr sagen können: „Seht, das haben wir für Euch getan, alles woran wir hingen, haben wir gern gegeben für Euch!“ Und ihr werdet ohne Erröten auf die Narben derjenigen schauen, die für euch gelitten und geblutet haben.

Darum, wer es ernst meint mit unseren Volk und die Vaterlandsliebe nicht nur im Munde führt, der jögere nicht, seine Goldsachen sofort der Reichsbank gegen Vergütung des Goldwerts zum Ankauf zu überlassen.

Trauringe sind von Ankauf ausgeschlossen, es sei denn, daß es sich um Trauringe Verstorbenen handelt.

Wir haben im

Kreishause Hindenburg O.S., Dorotheenstraße 19, Zimmer 9.

eine Goldsammelstelle eingerichtet. Sie wird vom 5. Oktober 1916 ab an allen Werktagen, von 10 bis 12 Uhr vormittags für den Verkehr mit den Publikum geöffnet sein. Zur Seite stehen uns gewiegte, tüchtige, geschäftsmäßige Tagelöhner. Diese werden den Goldwert einer jeden Sache genau ermitteln und gewissenhaft feststellen, wodurch das Interesse des Publikums und auch das der Reichsbank gesichert ist.

Es veräüme kein Deutscher, kein Patriot, unsere Kaufsstelle aufzusuchen und ihr geeignete Goldsachen, selbst vom geringsten Werte, zum Ankauf anzubieten!

Jeder Einkäufer von Goldsachen wird ein Gedenkblatt erhalten. Dem Einkäufer von Goldsachen im Ankaufswerte von mindestens 5 Mk. wird eine künstlerisch schöne Plakette als besondere Anerkennung ausgestellt werden. Den Veräußerern goldener Uhretetten wird als Gedenkstück an die große Zeit eine Uhrkette geschlitzten Muster aus Eisen gegen Erstattung des Selbstkostenpreises zur Verfügung gestellt.

Hindenburg O.S., den 28. September 1916.

Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz.

Dr. Suermondt, Landrat, Vorsitzender.
Dr. Tractinsky, Geh. Medizinal, stellvert. Vorsitzender.
Krause, Rechnungsrat, Schriftführer.
Berger, Kreis-Kommunikationsreferent, Schatzmeister.
Albert, Bergwerksdirektor.
Bergig, Erzpriester.
Hofmann, Pastor.
Dr. Katz, Rabbiner.
Kreidemann, Vertr. der Reichsbank.
Kausch, Assessor, Gemeindefürsorge.
Peichka, Pfarrer.
Eugen Pollak, Direktor.
Scherholz, Bürgermeister.
Skoludek, Gemeindevorsteher.
Theine, Korrespondent.
Wiggert, Geh. Oberbergat.
Dr. Altmann, Sanitätsrat.
Hochgesand, Kommerzienrat.
Joklich, Bergat.
Dr. Nathan, Sanitätsrat.
Niesel, Güterdirektor.
Pieler, Generaldirektor.
Rother, Amtsgerichtsrat.
Schwingel, Schulrat.
Sonnek, Pfarrer.
Tobias, Rektor.
Dr. Thierle, Kreis-Schulinspektor.
Weigert, Revisor.

Gleiwitz.

Dorniok's Weingrosshandlung

Gleiwitz, Pfarrstrasse an der alten Kirche.

Weinstuben und Garten.

Billigste Bezugsquelle von Flaschenweinen.

Niederlage der renommiertesten Firmen.

Gleiwitz-Petersdorf

Deutsche Abteilung des katholischen Männer-Vereins.

Sonntag, den 24. Sept., abends 7 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinszimmer.

Der Vorstand. J. H. Mantke.

Die Arbeitsstube des Vinzenz-Vereins St. Peter-Paul, der Vinzenz-Verein der Pfarrei St. Peter-Paul bitten um

abgelegte Kleidungsstücke für Kriegerkinder.

Gütige Gaben sind abzugeben Gleiwitz, Alter Roßmarkt 8, part. links.

Der Herz-Jesu-Kirchbauverein zu Gleiwitz

bittet um milde Gaben für den notwendigen Kirchbau im Hüttenviertel von St. Peter-Paul. Anmeldungen zum Beitritt und Beiträge nimmt dankbar Pfarre Jaglo.

Am 1. Oktober wird der

Handarbeitsunterricht

im kath. Waisenhaus, der durch den Krieg unterbrochen wurde wieder aufgenommen.

Anmeldungen werden an der Pforte entgegengenommen. Barmh. Schwestern, Gleiwitz.

Zahn-Atelier Osw. Kojche, Gleiwitz, Klosterstr. 21 I. Stg. befindet sich b. 18. Sept. ab: Niederwallstr. 27 I. Stg. am Kleischmarkt.

Die Berliner Kunstfärberei und chemische Reinigungsanstalt

Hermann Schliewe,

Telefon 1842 Gleiwitz, Turmstr. 3 Telefon 1842

färbt und reinigt Garderoben aller Art, Dedern, Portieren, Kopf- u. Umschlagelächer aufs beste, schnellste u. billigste.

Befanntmachung.

betreffend Beschlagnahme und Bekandshebung der Fahrradbereifungen

vom 12. Juli 1916.

Die Frist zur freiwilligen Abgabe der Fahrradbereifungen ist bis zum 1. Oktober verlängert worden.

Die Sammelstelle (Feuerwehrdepot, Breslauerstraße) ist werktags von 11—1 Uhr geöffnet.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei Ablieferung von Fahrradbereifungen die Ventile nebst Muttersehrauben unbedingt mit zur Ablieferung gelangen müssen.

Gleiwitz, den 21. September 1916.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters Maximilian Smudel, in Gleiwitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 28. Juni 1916 angenommene Zwangsvergleich durch rechtliche träftigen Beschluß vom 28. Juni 1916 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Gleiwitz, den 14. September 1916.

Königliches Amtsgericht.

Gebet um den Frieden

(vom H. Vater)

ist wieder in unseren Geschäftsstellen käuflich.

Oberschlesische Volksstimme.

Gleiwitz.

Hindenburg.

In Gleiwitz wird demnächst

ein Privat Kursus

für Damen und Herren (insbesondere Kriegsverletzte Herren) zur Vorbereitung für den öffentlichen Büro- u. Kassendienst stattfinden.

Anmeldungen zu diesem Kursus nimmt die Geschäftsstelle der Oberschl. Volksstimme entgegen.

Der nächste

Kram- und Viehmarkt in Ujest

findet ausnahmsweise an einem Sonnabend und zwar

am 30. September

statt. Ujest, den 16. September 1916.

Der Magistrat.

Wieczorek.

Aufruf und dringende Bitte!

Neue schwere Heimfuchungen sind über Galizien und die Bukowina, und damit auch über die deutschen Gemeinden dieser Länder wiederum hereingebrochen. Neuerdings haben viele unserer deutschen Stammesgenossen ihr Hab und Gut verlassen und haben zum zweiten- oft schon zum drittenmal die Flucht vor den Russenhorben antreten müssen. Unzählige viel Schaben ist wieder angerichtet, blühende Dörfer sind abermals verwüstet, die mühsame Arbeit des Landmannes ist wieder vernichtet worden. Von neuem erwachsen dem deutschen Hilfsauschuß große, gewaltige Aufgaben. Wir zweifeln nicht daran, daß die Freue und Bruderliebe unserer deutschen Freunde von nah und fern uns auch diesmal nicht im Stich lassen wird. Wir bitten herzlich Gaben zur Fortführung unseres Hilfswerkes: in Deutschland an den Deutschen Hilfsauschuß für Galizien und die Bukowina in Leipzig, Leibnizstr. 21, in Oesterreich an den Fürsorgeauschuß für Galizien, Wien VIII. Florianigasse 39 oder an den Bund der Deutschen in Galizien, Lemberg, Zielona 11 gelangen lassen zu wollen.

Im Voraus schon sei für alle Gaben herzlich Dank gesagt

Der Deutsche Hilfsauschuß für Galizien.

J. Kaschtan,

Privatschreiber

für Rechts- u. Zivilsachen

Gleiwitz, Raudenerstr. 4

im Hause des Herrn Olschowa

(nahe des kath. Gymnasiums)

empfiehlt sich zur

sachgemäßen Anfertigung

von

Schriftstücken aller Art.

Buchführung u. Korrespondenz-Kurse.

Stenographie u. Schreibmaschine.

Bekannt gründlichen Einzelunterricht bei möglichem Honorar. Weiteres lautmännliches Lehr-Institut am hiesigen Plage. Gegründet 1887. Viele Anerkennungs-schreiben früherer Schüler und beste Empfehlungen vorhanden. Aufnahme täglich.

Max Waldmann, Gleiwitz

Reichelsstraße 19, I.



70 000 Weber'sche

Hausbacköfen

Badherde, Fleischschäuer- und

Dörrapparate

beweißen deren Vorteile. Herd-

dörren M 19—, Doppelte 33.50.

Preislisten umsonst!

Erste und größte Spezialfabrik

Anton Weber, Künnersdorf

b. Frankfurt a. O.

Die Front im Osten

Kriegsstarke

in 3-Farben-Druck,

mit eingezeichneter Frontlinie

im Maßstabe 1 : 500 000.

Preis 1. — Mark

Verlag: Wolff's Telegr.-Büro.

Zu haben in der

„Oberschl. Volksstimme.“

Gleiwitz. Hindenburg.

Wohnungs-Anzeiger des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins Gleiwitz.

Telefon 1642.

Telefon 1642.

Die dem Verein aufgegebenen vermietbaren Räume erscheinen nur 14 Tage lang. Sollten dieselben nach Ablauf dieser Frist noch nicht vermietet sein, so müssen sie der Geschäftsstelle von neuem aufgegeben werden. Es ist auch unerlässlich, daß Räume, die vermietet worden sind bei der Geschäftsstelle sofort abgemeldet werden.

Oberwallstr. 5, Laden sofort — Pander.

Goßelstr. 8a, 3 schöne, große, sonnige Zimmerwohnung sehr billig. Näheres Hausmeister.

Bohmerstr. 16, 3 Zimmerwohnung, elektr. Licht 1/10.16. — Malcherz.

Völschstr. 12, 4 Zimmerwohnung, elektr. Licht, Kochgas 1/10.16. Wypufol.

Wilhelmstr. 10, Herrschaftl. 5 Zimmerwohnung an ruh. Mieter 1/10.16. B. Kelling.

Rathb. 1, 3 Zimmer, Küche, Entree, elektr. Beleucht. sofort — Gräfe.

Nicolastr. 27, 2 Zimmer, Küche, Entree, Beigelaß, elektr. Licht sofort Bippid.

Wallstr. 7, 9 Zimmerwohnung. Rugora.

Wallstr. 7, 5 Zimmerwohnung. Rugora.

Oberwallstr. 3, Ein Laden. Pander.

Kirchplatz, großer und kleiner Laden — sofort. Rugora.

Kronprinzstr. 12 (Vorderhaus 1.), 2 Zimmer an kinderloses Ehepaar per 1. 8. 16 zu vermieten. Gutmann.

Fenchertstr. 3 Zimmerwohnung elektr. Licht 1/10.16. Bajant.

Niederdingstr. 5. III. Drei 3 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör auf a. b. Klobitz 2.

Preisw. 22.1. 2 Zimmerwohnung, elektr. Licht 1/10.16. Jezewski.

Trumstr. 2. 5 Zimmerwohnung, Bad, Gas, Zubehör sofort Ruberel.

Trumstr. 2. 4 Zimmerwohnung, Zubehör — sofort Ruberel.

Trumstr. 2. Stube, Küche sofort Ruberel.

Niederdingstr. 2. herrschl. 4 Zimmerwohnung sofort Osten.

Wallstr. — Niederdingstr. Ecke herrschl. 5 Zimmerwohnung mit reichl. Beigelaß 1/10.16. Osten.

Niederdingstr. 7.1. 3 Zimmerwohnung, Ballou, elektr. Licht 1/10.16. Bogzela.

Völschstr. 20. 3 Zimmerwohnung — sofort Pajung.

Wahnenstr. 2. — Laden mit einem Schaufenster — sofort — Joltin.

Wahnenstr. 4. — Laden mit einem Schaufenster — sofort — Joltin.

Wahnenstr. 2. — 2 Stuben, Küche, Mädchenstube, Entree, elektr. Licht sofort Joltin.

Nicolastr. 40. — 3 Stuben, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Entree, elektr. Licht — sofort Joltin.

Nicolastr. 40. — Laden mit 2 Schaufenstern — sofort — Joltin.

Nicolastr. 40. — 2 Stuben, Küche, elektr. Licht — sofort — Joltin.

Raudenerstr. 35. — 2 Stuben, große Küche, reichl. Beigelaß, elektr. Licht sofort Hoffmann.

Schroderstr. 5. 1 — 4 Zimmerwohnung — Hoffmann.

Niederwallstr. 25 (Stg.) 1., 2 Stuben, Küche, elektr. Licht, Zubehör, sofort Weirauch.

Niederwallstr. 20, 2 Stuben, Küche, elektr. Licht, sofort. Krenel.

Oberwallstr. 46, 7 Zimmerwohnung, sofort. Näheres Frau.

Regenbrunnstr. 34, Laden mit großem Zimmer, Remise, elektr. Licht, — (Stg.) 2 Zimmer, Küche, elektr. Licht, sofort. Onda.

Regenbrunnstr. 9, 4 Zimmerwohnung, sofort. Marlesja.

Teufelstr. 20, 2 Zimmerwohnung, elektr. Licht, Kochgas, Kiolett, (22 Mart).

Wallstr. 2, 5 Zimmerwohnung — große Stube u. Küche sofort. Tieg.

Walla Wlenel (Droptplatz 6), herrschl. 6 Zimmerwohn. sof. Stotlosja.

Wernsdorferstr. 3 hp., 6 Zimmerwohnung, sofort. Apolant.

Oberwallstr. 4, 4 Zimmerwohnung, Remise und Stallung sof. Hirscheder.

Oberwallstr. 5, Stube, Küche, sofort. Twardy.

Niederwallstr. 27, 6 Zimmerwohnung, sofort. Goldstein.

Zernikerstr. 19, Stube u. Küche, ev. auch mit Pferdefall, Remise, Bogler.

Niederwallstr. 27, einige Gleichhallen, Pferdefall und Remise, Goldstein.

Ring 12, Laden mit 4 Zimmerwohnung, sofort. Mutmann.

Regenbrunnstr. 32-34, Laden mit großem Zimmer (geeignet für Barbieri) sofort. Onda.

Karlstr. 5, 2 Stuben, Küche, Kammer, elektr. Beleuchtung, sof. Jaworel.

Zernikerstr. 1, 3 Zimmer, Küche, Balkon, elektr. Licht, Beigelaß, evtl. 2 Zimmer, Küche. Mittas.

Wilhelmstr. 43, 2. und 4. Et., 4 Zimmerwohnung sof. Marichid.

Pfarrstr. 6, 1. Et., 3 Stuben, Küche, elektr. Licht, sof. Georg Lechigmer.

Friedrichstr. 2, 2 unmobl. Zimmer, sofort. Scheyer.

Niederdingstr. 2, herrschaftliche 4 Zimmerwohnung. Osten.

Klosterstr. 15, Stube, Küche, Kammer, elektr. Licht, sofort. Gräfe.

Raudenerstr. 11, Pferdefall für 5-6 Pferde, ht. Remise, sof. Rowarich.

Zabritstr. 8, 7 Zimmerwohnung, 2 Kiolets, Badestube, Mädchenstube und sonstiges Zubehör (bisher Frauenklinik), sofort. G. Kiole.

Bankstr. 9, I. u. II., je 4 Zimmerwohnung, Bad, Gas, renoviert. Roepel.

Mollstr. 7, 5 Zimmerwohnung, sofort. Rugora.

Kirchplatz, kleiner und großer Laden, sofort. Rugora.

Wilhelmstr. 43, Laden, sofort. Marichid, Stefanestrasse 11.

Klosterstr. 15, 2 Zimmerwohnung. Gräfe.

Goßelstr. 16, Kellerwohnung, Stube, Küche, sofort. Baron.

Niederwallstr. 27, 6 Zimmerwohnung u. 2 Zimmerwohnung, sof. Goldstein.

Langestr. 28, 3 Zimmerwohnung mit Beigelaß. Scharff.

Wilhelmstr. 40, 1 kleiner Laden. Lambertin.

Im Interesse des regelmäßigen Fortbezugs im neuen Quartal bitten wir, das Post-Abonnement freundlichst umgehend zu erneuern.

Ein gefälschtes Interview mit Hindenburg.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Den Gipfel frecher Fälschung hat entschieden der Journalist Beaufort erklommen, der im „Sunday Pictorial“ vom 27. August 1916 ein vom Anfang bis zum Ende erlogenes Interview mit Hindenburg veröffentlicht. Dieses Interview ist vier Spalten lang und vom „Sunday Pictorial“ in marktschreierischer Weise aufgemacht. „Die bemerkenswerteste journalistische Tat während des Krieges“, „Einziges Interview mit Hindenburg“, „Wie ich Deutschlands großen Kriegsgott beschwindelte“, dies sind die Überschriften, womit „Sunday Pictorial“ den verlogenen Artikel ankündigt. Das journalistische Niveau kennzeichnet sich durch die von Beaufort eingefügten Epitheta: Verhaftet in Pjamas — in einen Militärsitz eingeschlichen — Hindenburgs grauliche Augen. Beaufort schildert mit minutiösen Einzelheiten die Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte, bis er das Hauptquartier Hindenburgs erreichte, seinen Empfang bei Hindenburg, der „ihm sehr herzlich“ die Hand schüttelte, seinen persönlichen Eindruck, den er von Hindenburg gewann. Er streut ein paar lügenhafte Episoden ein und läßt Hindenburg Ansichten äußern über den Krieg, über die Kolonialpolitik und endlich über die englischen Soldaten, die Hindenburg natürlich außerordentlich lobt. Mit den an den Militärenten gerichteten Worten: „Seien Sie lebenswützig gegen Herrn Beaufort“, wird der Journalist entlassen, um sich hierauf „zwei Wochen lang auf dem östlichen Kriegsschauplatz umzusehen“. Um dem Interview möglichst den Schein von Wahrheit zu geben, hat „Sunday Pictorial“ dem Aufsatz das Faksimile eines Briefumschlages mit der Adresse Hindenburgs beigegeben. Also ein Briefumschlag, wie jedermann ihn selbst schreiben kann.

Wir betonen schon, daß Beaufort den Feldmarschall niemals gesprochen hat; er hielt sich ferner niemals an der Ostfront auf. Es sei hinzugefügt, daß Beaufort im Frühjahr 1915 Deutschland kurze Zeit besuchte und am 15. März 1915 ohne Genehmigung der Behörden nach Böhmen fuhr. Ohne im Hauptquartier vorgelassen zu sein, wurde er ausmühen, nach Berlin zurückzukehren, und von hier aus über die Grenze nach dem Auslande abgehoben. Wie man sieht, war der Empfang Beauforts bei Hindenburg also ein „außerordentlich herzlich“.

Neue englische Zuneigung an Schweden.

Der „Post. Ztg.“ schreibt M. Th. Behrmann aus Stockholm: „Schon Anfang August hatten die russischen Armeeführer mit General Brussilow an der Spitze das zarische Hauptquartier wissen lassen, die Fortführung einer russischen Offensive ließe sich nur bei einer ganz bedeutenden Verstärkung der russischen Artillerieparkes ermöglichen, und daß ferner die artilleristische Munition höchstens nur noch für zwei Monate hinreichen dürfte. Als General Swanow den Befehl über die russische nach der Dobrudscha bestimmten Trup-

pen übernahm, erklärte er ebenfalls, seine Operationen würden von der Höhe der an seine Truppen zu liefernden Munition abhängen. Und selbst General Ruzski — die betreffende Nachricht fidierte neuerlich trotz Militärzensur durch die russischen Blätter — soll bei Übernahme des Oberbefehls über die russische Armee an der Nordwestfront einen Mangel an Artillerie und Munition konstatiert haben.

Nun arbeiten ja die Fabriken der Vereinigten Staaten mit ungezügelter Kraft, aber der Weg über San Francisco, Honolulu und Wladivostok ist schließlich weit beschwerlicher und länger als derjenige über New York und Liverpool. Die Japaner aber, die bisherigen zweiten Lieferanten, haben soeben durch ihre in Petersburg befindliche militärische Kommission wissen lassen, sie seien nur in sehr geringen Maße imstande — vielleicht auch gewillt — den russischen Geschütz- und Munitionsnöten abzuweichen. Man wird sich erinnern, daß erst dieser Tage die britische Regierung erklärt hat, sie betrachte es als ihre vornehmste und unerlässliche Pflicht, den verbündeten Russen mit Artillerie und Munition zu Hilfe zu kommen. Es erscheint jetzt die Frage, auf welchem Wege — streng geographisch genommen — diese Hilfe nach Rußland kommen soll. Ich weiß nicht genau, ob in London die dahingehende Absicht bereits zu einem festen Entschluß herangereift ist — daß aber in Londoner überaus maßgebenden Kreisen die Absicht besteht, an die schwedische Regierung das Verlangen zu stellen, die Munitionsdurchfuhr durch das schwedische Territorium zu gestatten, unterliegt nach den mir von sehr verschiedenen und sehr verlässlichen Seiten zugegangenen Informationen keinem Zweifel.

In einer Note vom 31. Januar 1916 an die schwedische Regierung hatte Lord Grey wörtlich erklärt: „Keine Macht hat sich gegen jedwede Einnischung in seine nationale Souveränität so empfindlich bewiesen, wie gerade Schweden.“ Sollte das schier Unglaubliche, von dem ich oben berichtete, eines Tages zur Tatsache werden, so wird Schweden wohl zu zeihen haben, daß Viscount Edward Grey sich in Schweden nicht getäuscht hat.“

Nahende Entscheidung.

„Hva Dagligt Alehand“ schreibt nach der „F. Z.“: Gelingt es den Engländern und Franzosen trotz ihrer täglich wiederholten gewaltigen Stöße nicht, den deutschen Wall im Westen zu sprengen, und siegen gleichzeitig die Deutschen im Osten derart, daß Rußlands letzte große Armee zusammenbricht und das an Naturschätzen reiche Rumänien in die Hände der Mittelmächse gerät, dann dürfte es kaum noch einen vernünftigen Sinn haben, den Krieg noch einen Winter lang in den Schützengräben fortzuführen. Daß die Engländer in Anbetracht ihrer Hilfsmittel nicht ohne weiteres aufhören wollen, ist allerdings anzunehmen, aber Rußland? Hindenburg dürfte da für sorgen, daß ihm keine Möglichkeiten bleiben, neue Armeen aus dem Boden zu stampfen. Frankreich mit seinen Kriegsschulden von 80 Milliarden und den Gedanken an seine unerhörten Blutopfer dürfte sich wohl schwerlich zum Selbstmord entschließen, den ein Abnutzungskrieg im Winter bedeuten würde. Offenbar bieten Rußlands rückwärtslose Generale bereits das Aeußerste auf, um die Südwestfront der Zentralmächte zu sprengen. Die triumphiierende Janitscharenmusik in Paris und London über die gewonnenen Dörfer zwischen Ancre und Somme und die Stille wiedergewonnenen griechischen Bodens werden das Urteil der Außenstehenden nicht trüben. Was die an Zahl fraglos unterlegenen Deutschen in ungebrochener Verteidigungskraft geleistet haben, grenzt an Wunderbare. Die Engländer werden nicht müde, neuerdings Fabeldinge von ihren Panzer-Autos zu berichten, die sie nach ihren schmerzlichen Erfahrungen mit den deutschen Maschinengewehren auf den Plan gebracht haben, aber sie scheitern an ihren Verlusten. Unterdessen ist Madensen im Begriff, die Linie Constanza-Cernowoda zu sprengen. An der Somme wird Kriegsgeschichte gemacht, in der Dobrudscha dagegen Weltgeschichte. Noch können freilich Uebertragungen eintreten. Die Deutschen werden den Argwohn nicht los, daß England noch einen besonderen Schlag in den Gewässern und Ländern des Nordens vorbereite. In dieser Beleuchtung erscheint die Note der Entente an Schweden den

Deutschen bedeutungsvoller als uns Schweden selbst. Vor der Entscheidung greift jede Partei zu allen Mitteln, die ihr nützen und dem Gegner schaden können. Es ist vom schwedischen Volke nicht zu viel verlangt, daß es alle untergeordneten Meinungsverschiedenheiten opfern muß, um im bevorstehenden bedeutungsvollen Augenblick der Weltgeschichte einig darzustehen.

Die Zustände in der rumänischen Armee.

Ueber die Verhältnisse in der rumänischen Armee hat der Vertreter des „Pester Lloyd“ im siebenbürgischen Hauptquartier von zu ständiger Seite folgende Informationen erhalten: Der rumänische Angriff traf uns nur deshalb überraschend, weil nach unseren sicheren Meldungen die rumänische Armee noch nicht kampffertig war. Diese unsere Information hat sich jetzt, nach dem unerwartet schnellen Ausbruch des Krieges als vollaus richtig erwiesen. Den Rumänen gebührt es an Gebirgsartillerie. Sie haben keinen Train für den Gebirgskrieg. Ihre Ausrüstung mit Maschinengewehren ist dürftig. Die so wichtige Munitionsfrage ist noch unerledigt. Schwere Artillerie haben die Rumänen zwar von ihren Bundesgenossen bekommen, aber es fehlt noch an dem zur Bedienung erforderlichen geschulten Mannschaftsmaterial.

Nach der Aussage eines gefangenen rumänischen Generals ist sogar das rumänische Kriegsministerium selbst über den Zeitpunkt des Angriffs nicht orientiert gewesen. Die Frage, warum sich die Rumänen trotz alledem zum Angriff entschlossen haben, kann nur dahingehend beantwortet werden, daß sie uns offenbar zuvorkommen wollten, bevor noch die zu unserer vollen Bereitschaft für Stebenbürgen bestimmten Truppen an Ort und Stelle erschienen waren. Mittlerweile haben sich ja übrigens auch die Schattenseiten der rumänischen Uebereilung klar offenbart. Nur tastend konnte das rumänische Heer vorwärts bringen. In den besetzten Gebieten müssen sie sich in Haft und Eile verhalten. Die Erklärung für diese Saumläufigkeit ist eben nur die, daß das rumänische Heer hinter diesen Schloßan jetzt erst seine Mobilmachung vollenden muß.

Provinzielles.

□ **Cleangh.** Die Anfuhr von Weißtraut an die Stationen im Reginer Gebiet hat bereits begonnen. Die Haupternte und der Beginn der Sauertraut-Fabrikation in größerem Umfang ist erst für Mitte Oktober zu erwarten. Im Gegensatz zur Gurken- und Kürbisernte, die infolge der nachkalten Witterung nicht besonders gut war, stehen die Kohlfelder ganz vorzüglich.

□ **Fischbach.** Besitzveränderung. Das ehemals dem verstorbenen Hofmarschall von St. Paul-Silare gehörige Schloß nebst herrlichem Park im Niederbörje wurde von der letzten Besitzerin, Frau v. Bösch, an verm. Frau v. Hirschfeld aus Schmiedebere verkauft.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

24. September: Sonne bei Wolkenzug, ziemlich warm, strichweise Regen.
25. September: Veränderlich, ziemlich kühl.
26. September: Wolkig, teils sonnig, vielenorts Regenfälle.
27. September: Wolkig, teils sonnig, strichweise Regen, ziemlich warm.
28. September: Wolkig, teils sonnig, strichweise Regen, ziemlich warm.
29. September: Meist heiter, leichte Wolken, sonst wenig verändert.
30. September: Wolkig, manchenorts Regenschauer.

Roiss- Zeuge nur erstklassige Präzisionsarbeit für Schul- u. technische Zwecke Compl. Reißzeuge Mk. 1,00—60,00 Mk. Alle Reparaturen lt. Garantiesch. kostenlos	Optische Industrie „Bache“ Gleiwitz, Wilhelm- straße. Beuthen, Kals.-Fr.- Josephi.	Größte Auswahl aller Arten Ferngläser für Militär, Reisen und Theater Barometer Fieber-, Bade-, Wand- u. technische Thermometer
---	---	--

Niedrigkerzige
Osram-Azo-
Lampen
Besonders schönes weißes Licht
Kleine Form 40, 60, 75, 100 Watt.

Literarische Rundschau.

Der Blumentempel. Von E. v. Handel-Mazzetti. Bilder aus dem Reservestatal Staatsgymnasium in Linz. Herausgegeben vom Sekretariat Sozialer Studentenarbeit. 8,0 (94) M. Gladbach 1916. Volksvereins-Verlag G. m. b. H. Preis geb. Mk. 1,60.

Der Urabdruck dieser Erzählung von Tiroler Heimat- und Vaterlands- liebe erfolgte in der österreichischen Zeitung „Reichspost“ im Frühjahr dieses Jahres. Die vorliegende Ausgabe ist die erste und einzige in Buchform. Die bezaubernde Art, mit welcher die bekannte Romanistikerin auch im Weltkrieg zur Feder greift, wird ihren Eindruck selbst bei unseren Feinden nicht verfehlen. Aber so sind die „Barbaren“!

Von guter Erzählung. Ein neues Büchlein aus alter Zeit. Von Prof. Dr. Carl Bone. 8,0 (298). In Rot- und Schwarzdruck. M. Gladbach 1916. Volksvereins-Verlag. Geb. Mk. 2,40, in Leinen Mk. 3,60, in Pergament Mk. 4,80.

Die alten Erzählungsschätze hat Prof. Bone, dem kürzlich die Giechener philologische Fakultät zum 50-jährigen Doktorjubiläum das Diplom erneuerte, in moderner Fassung gebracht.

Fernschiff und Fernspruch von Professor Felix Auerbach. (Preis Mk. 2,— gebunden, Mk. 3,— in Leinen gebunden). Ullstein u. Co.

Die unerhörte schnelle Entwicklung, die die elektrotechnische Wissenschaft durchgemacht hat, und zumal die Geschichte der Nachrichtenübermittlung wird von Professor Auerbach in erschöpfender Weise geschildert. In seiner schlichten Sachlichkeit ist das Buch des hervorragenden Forschers ein Denkmal der deutschen Kulturarbeit.

Unsere Grenzen gegen Rumänien nehmen jetzt unser höchstes Interesse in Anspruch und begreiflicherweise macht sich nach der soeben erschienenen G. Frentags Kriegsartikeln von Rumänien, 1 : 1 Mill., 70 : 100 cm groß, Preis Mk. 1,—, mit Postzusendung Mk. 1,10. Verlag G. Frentag u. Berndt, Wien, VII. und Leipzig (Robert Friebe Seeburgstraße), eine besonders rege Nachfrage geltend. Die Karte zeigt nämlich nicht nur Rumänien allein, sondern auch Serbien bis Belgrad, Bulgarien bis Sofia, Rußland bis Odessa—Molotow (also das ganze Beharablen), einen großen Teil Ungarns (bis Miskolcz), Galiziens (bis Kolomea), sowie die ganze Bukowina. Das schöne, große Blatt zeichnet sich ebenfalls durch die klare, übersichtliche Ausgestaltung, die in 7 Farben gehalten ist, wie durch die außerordentlich zahlreichen Ortsnamen, eine sehr anschauliche und leicht verständliche Darstellung der Bodengestaltung sowie die Aufnahme der Bahnen und Straßen aus. Nicht unerwähnt sei, daß auch die Befestigungen in den Balkanstaaten angegeben sind. Der Preis ist in Anbetracht des Gebotenen sehr niedrig und wir empfehlen daher gerne Frentags Kriegsartikeln von Rumänien, die gegen Einförmigkeit des Betrages (auch in Briefmarken) von jeder Buchhandlung wie vom Verlage G. Frentag u. Berndt, Wien, VII. bezogen werden kann.

Während im Westen, Osten und Süden die Kanonen weiter donnern, hält ein friedlicher alter Betannter jetzt seinen Einzug wieder in unzählige

Familien, der Regensburger Marienkalender (Verlag von Friedrich Pustet). Auch der vorliegende neue Jahrgang des Regensburger Marienkalenders wird sicherlich überall wieder so großen Beifall finden wie seine Vorgänger.

Bildhauer Georg Schreiner. Einen Ueberblick über das bisherige Schaffen des hervorragenden Künstlers gewährt eine Veröffentlichung über den Künstler, welche in der Augustnummer der allgemeinen Kunstzeitung „Die christliche Kunst“ (Verlag der Gesellschaft für christliche Kunst in München, Raststr. 6) erschien. Zahlreiche Abbildungen gewähren einen Einblick in des Meisters Kunst. Aus der Fülle des Gebotenen haben wir den geschnittenen Prachtaltar hervor, welchen Schreiner jüngst für die vom Deutschen Kaiser errichtete neue Kirche in Cadix bei Danzig vollendete. Es ist ein gotischer Flügelaltar, zu dem der Kaiser selbst die Darstellungen: Kreuztragung, Kreuzigung und Kreuzabnahme ausgewählt hat! — Die gleiche Nummer enthält außerdem noch eine Reihe entzückender Arbeiten des Münchener Malers Hans Huber-Sulzemoos, von denen insbesondere der Flügelaltar der neuen Pfarrkirche zu Köln-Zollstock durch künstlerische Freiheit und religiöse Tiefe hervortritt. Wir machen auf „Die christliche Kunst“ wegen ihrer hervorragenden Gediegenheit bei dieser Gelegenheit aufmerksam.

Neue Kleinhauskolonien in Groß-Berlin. Eine in diesen Tagen im Verlag der Bauwelt, Berlin, erscheinende Broschüre, welche den Städtebauer von Groß-Berlin, Fritz Becker, zum Verfasser hat und den Titel führt: „Die Finanzierung neuer Vororte — Gemeinnützige Aktienbanken für das Groß-Berliner Siedlungswesen“, behandelt die aktuellen Fragen: Was hat für die dringende Reform des Groß-Berliner Siedlungs- und Wohnungswesens zu geschehen? Wie ist dem drohenden Mangel an gesunden Kleinwohnungen zu begegnen? Der Verfasser vertritt den Standpunkt, daß für so große Unternehmungen, wie die Wohnungsreform, in der Hauptsache nur wirtschaftlich rentable Wege beschritten werden dürfen, wie er auch für den Hauptteil der Wohnungsproduktion grundsätzlich die Privatunternehmung herangezogen wissen will.

Das Septemberheft von Paul Kellers illustrierten Monatsblättern „Die Bergstadt“ (Breslau, Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn; Preis vierteljährlich Mk. 3,—), das den vierten Jahrgang dieser schnell allgemein beliebt gewordenen Zeitschrift würdig abschließt, bringt die reichillustrierte, preisgekrönte Abbildung „Bergessene Naturdenkmäler“ von B. Halda, die für den Schutz unserer einheimischen Natur- und Wiesenpflanzen nachdrücklich eintritt. Der Erinnerung an den ruhmreichen 2. September 1870 und zugleich die Kienkämpfe im Herbst 1914 ist die ungemein fesselnde Klauerei „Auf den Doppelschlachtfeldern von Sedan“ von Gustav W. Certein gewidmet. In der „Bergstädtischen Kriegsberichterstattung“ schildert Paul Barich die Qualen, welche deutsche Kriegsgefangene in Sibirien zu erdulden hatten, nach dem erschütternden Bericht eines heimgekehrten Weidensgenossen. Von dem spannenden Roman „Longinus Meier“ von Marg. Moeller enthält dieses Heft die Schlusskapitel, die nach einer überaus raschen Katastrophe versöhnend und friedlich ausklingen. Für will-

kommene Erheiterung in diesen schweren Zeiten sorgen Paul Keller mit seiner prächtigen Humoreske „Professor Schneehubers Ausflug ins Landwirtschaftliche“ und Roland Beich, dessen flott zupackender, zum Grotesken neigender Humor in seiner „Brutheime“ wieder üppige Blüten treibt.

Schulwandkarten für den Weltkrieg. Das gewaltige Ringen des Weltkrieges, den der Reid unserer Feinde uns aufgedrungen hat, ist zu einem stolzen Ruhmesblatt für unser Volk geworden. Deutsche aufopferungs- bereite Vaterlandsliebe, deutsche treu monarchische Gesinnung, deutsche nie wankende Pflichterfüllung vereinigen sich, um unserem Volke den endgültigen Sieg in diesem größten aller Kriege fest zu sichern, der eine neue Zeit für Deutschland herbeiführen wird. Dringend tut dar um der heranwachsenden Jugend unseres Volkes die gewissenhafte Pflege des Verständnisses für den Weltkrieg und seinen Schauplatz, seine gewissenhafte Berücksichtigung im geschichtlichen und geographischen Unterricht der deutschen Schulen. Um diesen hierfür ein brauchbares Hilfsmittel in die Hand zu geben, unternimmt die geographische Verlagsfirma Carl Flemming A.-G. in Berlin die Herstellung einer Serie geeigneter Karten unter dem Titel: Flemmings Kriegs-Wandarten. Als erste Nummer dieser neuen Serie erschien soeben „Flemmings Wandkarte der Ostfront“, herausgegeben von Professor Dr. Kettler. Die Karte ist in dem großen Maßstabe von 1 : 1 000 000 gezeichnet und hat eine Größe von nicht weniger als 158 mal 115 Zentimeter; sie reicht von der Bucht von Finnland, von Brestau bis weit über Kiew hinaus. Die Karte erschien in drei Ausgaben zum Preise von 3,50 Mk., 10 Mk. und 15 Mk.

Das Favorit-Möbel-Album für Herbst und Winter 1916-17 (Preis 80 Pfg.) ist erschienen. Es soll der Frauenwelt helfen, sich für ihren Bedarf an Kleidung das Passendste zu wählen und ermöglichen, sich gute Garderobe vermittelst leicht ausführbarer Selbstschneiderei billig herzustellen. Zu beziehen ist es von den überall befindlichen, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, den Buchhandlungen, sowie direkt für 90 Pfg. vom Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Alle und Neue Welt, das im gesamten deutschen Sprachgebiet verbreitete Familienblatt, schließt mit dem soeben erschienenen 24. Heft den 50. Jahrgang ab. Wie das demselben beigegebene Inhaltsverzeichnis des Jubeljahrganges zeigt, waren Redaktion und Verlag mit vollem Erfolge bestrebt, in Schritt- und Bildwerken nur wirklich Gediegenes in sorgfältiger Auswahl und erfreulicher Abwechslung zu bieten. Formvollendete Gedichte, packende Romane, Novellen, Kriegserzählungen, Skizzen und Humoresken neben gehaltvollen Biographien, Aufsätzen aus dem Gebiete der Kultur- und Zeitgeschichte, der Länder- und Völkertunde, der Naturwissenschaft und Technik fesselten das Interesse von jung und alt. Zahlreiche, Auge und Herz gleichmäßig ansprechende Illustrationen nach Gemälden bedeutender Künstler, z. T. als Kunstbeilagen in technisch vollendeten Farb- und Mehrfarbendruck, wie auch Natur-, Kultur- und Zeitbilder aller Art nach photographischen Aufnahmen beleben den Text aufs angenehmste.